Nr. 296.
Berlin, Freitag, den 19. December 1851.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 296.
Berlin, Freitag, den 19. December 1851.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

**Wir bitten unsere Leser, die Bestellungen unserer Zeitung für das erste Quartal 1852, jedoch mit der genauen Bezeichnung „Kreuzzeitung" gefälligst rechtzeitig machen zu wollen.**

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Hauptmann a. D., Landesältesten und Landrath des Kreuzburger Kreises, Grafen von Monts auf Jeroltschütz, den St. Johanniter-Orden zu verleihen; und

Den Stadt- und Kreisgerichts-Rath Weger zu Danzig zum Rath beim Appellationsgerichte zu Ratibor zu ernennen.

### Justiz-Ministerium.

Der Notar Gormanns zu Erkelenz ist vom 1. Januar k. J. ab zum Notar für die Friedensgerichtsbezirke Aachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Aachen, bestellt worden.

## Mit dem parlamentarischen Wesen brechen,

die Lügen des Französischen Constitutionalismus verwerfen, das Princip der Volkssouverainetät verläugnen, das ist mehr und liegt tiefer, als daß die militairische Sprengung eines Parlaments und ein lebhaftes Kanonenfeuer auf einige Tausend Rothe diese Namen verdienten. Weit entfernt, hier in das jetzt gangbare Siegesgeschrei einzustimmen, behaupten wir vielmehr, daß in Frankreich das parlamentarische Wesen nicht allein nicht beseitigt, sondern ausgedehnt, und daß die Lüge des bisherigen Constitutionalismus nicht abgethan, sondern durch eine feinere und gefährlichere abgelöset worden sei, — eine wohlerwogene Anschauungsweise, in der uns so wenig das Befremden einiger Conservativen, als die gemeinschaftliche Klage und Verwünschung der Constitutionellen und Demokraten beirren kann. Allerdings haben Diejenigen, welche noch unschuldig und kurzsichtig genug waren, den Constitutionalismus für eine Wahrheit zu halten und durch das Lottospiel parlamentarischer Abstimmungen zusammengewürfelte Verfassungen als ihren Götzen anzubeten, durch den Staatsstreich in Frankreich eine derbe Lection empfangen, doch ist diese Lection wesentlich keine andere als die, welche sie schon damals erhielten, als man in Oesterreich den Reichstag von Kremsier und daheim die National-Versammlung in Brandenburg unter dem lauten Beifall des Volkes nach Hause sandte. Haben wir nun damals die Oesterreichische und Preußische Regierung gepriesen, daß sie mit dem parlamentarischen System gebrochen, oder haben wir unsere Klage darüber vernehmen lassen müssen, daß sie dies System durch die Octroyirung der Verfassungen vom 5ten December und 4ten März mehr befestigt, als durch die Sprengung der National-Versammlungen erschüttert? Warum heute das Gegentheil sagen, wenn der Präsident Bonaparte dasselbe thut? Oder hat parlamentarisches Wesen jemals in Wahrheit etwas Anderes geheißen, als Despotismus unter dem Vorwande der Volkssouverainetät, und wird diese principielle Lüge nicht um so feiner und gefährlicher, je mehr man die Gegensätze zuspitzt? Unter dem Juli-Königthum Despotismus und Volkssouverainetät, noch gemäßigt hier durch die Fraction des Königs und seiner verantwortlichen Minister, dort durch die Ausschließung des größten Theils des Volks vermittelst eines bedeutenden Census; heute hier die Volkssouverainetät fast zur Vollendung gesteigert in dem allgemeinen Stimmrecht und den Urcomitien, und dort ein einiger Vertreter der Allgewalt des Volks, nicht länger beschränkt durch verantwortliche Minister. Gleich ist bei Beiden nur, daß das Ganze heute wie damals eine Lüge und eine Komödie ist, und daß die Bestechung und Corruption die Triebkraft der Maschine bleibt.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 18. Decbr. Die ministerielle Preußische Zeitung (Deutsche Reform) bringt heute einen Artikel über die beabsichtigten Veränderungen im Militair-Etat. Aus demselben entnehmen wir, wie wir zum Theil schon früher gemeldet haben, daß jedes Infanterie-Regiment um 3 Hauptleute zweiter Klasse, und jedes Kavallerie-Regiment um 1 Rittmeister zweiter Klasse vermehrt werden soll, um einem Mißstande in den Chargenverhältnissen bei der Landwehr abzuhelfen, und jedem Landwehr-Bataillon, resp. Kavallerie-Regiment, einen wirklichen Hauptmann, resp. Rittmeister, — die bisher fehlten — zuzutheilen. Außerdem soll zu den Uebungen und bei einer eventuellen Mobilmachung jede Landwehr-Compagnie und Schwadron mindestens mit einem Linien-Offizier versehen sein, zu welchem Zwecke bei jedem Infanterie-Regiment neun und bei jedem Kavallerie-Regiment drei Seconde-Lieutenants mehr auf den Etat gebracht werden müssen. Ebenso soll bei den Jägern und bei der Artillerie eine dem Bedürfniß entsprechende Verstärkung der Offizier-Corps eintreten. Außerdem hat sich bei der Landwehr der Uebelstand herausgestellt, daß bei einem Ausmarsch des Bataillons der Bezirksfeldwebel im Bezirk beim stellvertretenden Stabe zurückbleibt, und daß diese wichtige Stütze des Compagniechefs durch einen fremden Unter-Offizier von der Linie ersetzt werden muß, während wieder der Rechnungsführer des Bataillons mit ausmarschirt und den stellvertretenden Stab in allen Rechnungssachen rathlos läßt. Hier soll in der Weise geholfen werden, daß sowohl ein Vice-Feldwebel als ein Vice-Rechnungsführer bei jedem Bataillon angestellt wird. Um endlich der Infanterie der Landwehr bei ihrem Zusammentritt mehr soldatischen Halt zu verleihen, sollen jeder Compagnie zu den Uebungen wie bei einer Mobilmachung vier Unteroffiziere und zwölf Gemeine aus dem ältesten Jahrgange der Linie zugewiesen werden, wodurch eine Vermehrung der Linien-Compagnieen um drei Unteroffiziere und dreizehn Gemeine nöthig wird. Die Kosten aller dieser Augmentationen sind laufend in runder Summe zu 900,000 Thlr. veranschlagt worden. Eine fernere Summe von 500,000 Thlr. wird vom Kriegsminister als Pauschquantum beantragt, um daraus die durch die Vertheuerung der Lebensmittel bedingten extraordinairen Verpflegungszuschüsse für die Mannschaften bestreiten zu können. Diese Zuschüsse, welche sich im Durchschnitt auf 4 Pf. pro Mann und Tag belaufen, wurden bisher zum Schaden, namentlich nothwendiger Kasernenbauten, anderen Fonds entnommen. Eine Erhöhung des Soldes, von der Zeitungsgerüchte sprachen, wird nicht beabsichtigt. Eben so wenig stehen, schon um des Kostenpunktes willen, die von der Presse vielfach angekündigten Total-Reformen der Heeres-Organisation in Aussicht.

— Se. Majestät der König geben heute im Schlosse zu Charlottenburg zu Ehren des Namenstages Sr. Majestät des Kaisers von Rußland ein großes Diner.

— Se. Durchlaucht der General-Lieutenant, Chef des 23. Landwehr-Regiments und Abgeordneter, Fürst Adolph v. Hohenlohe-Ingelfingen, ist nach Koschenthin von hier abgereist.

— Die „Sp. Ztg." hört „von unterrichteter Seite" die Ernennung des Geh. Legationsrathes v. Otterstedt zum Gesandten in Athen, welche wir für unwahrscheinlich erklärt haben, bestätigen und fügt sogar hinzu, daß Herr v. Otterstedt sich schon in Kurzem auf seinen neuen Posten nach Athen begeben werde. Die „Spenersche" scheint nicht zu wissen, daß Hr. v. Otterstedt in Darmstadt „bereits die übliche Abschieds-Fête gegeben", weil er zum Geschäftsträger in Lissabon ernannt worden ist. Uebrigens bemerken wir hierbei, daß Hr. v. Otterstedt, bevor er nach Lissabon abgehen wird, Behufs Einholung von Instructionen sich hierher begeben wird

— Vom 1. Januar 1852 ab soll die hiesige Garnison-, resp. Kasernen-Verwaltung aufgelöst werden und an deren Stelle eine Garnison-Verwaltungs-Direction und drei Garnison-Verwaltungs-Inspectionen in Wirksamkeit treten. Der ersteren Behörde wird ein Garnison-Verwaltungs-Director vorstehen, den Inspectionen 3 Garnison-Verwaltungs-Inspectoren, denen als Controlführer 3 Kasernen-Inspectoren beigegeben werden.

— Das Finanzministerium veröffentlicht eine Verfügung vom 26. October 1851 — betreffend die Verrechnung des Geldwerths der Materialienbestände in den Amts-Unkosten-Rechnungen der Hauptämter.

— Die Nr. 22. des „Central-Blattes der Abgaben-, Gewerbe- und Handels-Gesetzgebung und Verwaltung" enthält eine Nachweisung der im Jahre 1850 in den Zollvereinsstaaten erhobenen Eingangsabgaben, nach den Tarifartikeln und nach den bei den Zollstätten jedes Vereinstaats erhobenen Einnahmen geordnet. Nach dieser auf Grund der Commercialnachweisungen aufgestellten Uebersicht betragen die Eingangsabgaben 23,135,827 Thlr. Hierzu treten: 1. die Verzollungen im Harz-Leine-Distrikt, für welche ein besonderer ermäßigter Tarif gilt, und welche von denen des Zollvereins getrennt behandelt werden, mit 20,168 Thlrn., und 2. die Controlabgaben für inländische, im Auslande verarbeitete ꝛc. und demnächst wieder eingeführte Gegenstände mit 136 Thlrn., also überhaupt 23,156,131 Thlr. Die provisorische Zollabrechnung für das Jahr 1850 schloß mit 23,153,917 Thlrn. Die Gefälle von den in den Commercialnachweisungen verzeichneten Mengen berechnen sich daher auf ein Mehr von 2,214 Thlrn. oder circa $^1/_{100}$ pCt., was zum Theil daher rührt, daß in den Commercialnachweisungen Brüche unter ½ Centner, Scheffel ꝛc. weggelassen, von ½ und mehr dagegen als voller Centner, Scheffel ꝛc. angesetzt sind. Von dieser Gesammteinnahme sind in Preußen 72,03 pCt. aufgekommen, während es, nach dem Verhältniß der Bevölkerung berechnet, bei der Vertheilung nur mit 56,07 pCt. participirt. Nur Braunschweig und Sachsen stehen in demselben Verhältniß, während Baiern, in dem 4,78 pCt. aufgekommen, mit 15,23, und Würtemberg, in dem 1,30 pCt. aufgekommen, mit 6,08 pCt. an der Einnahme Theil nehmen.

— [Zur Berliner Universität.] Das gestern erschienene amtliche Verzeichniß des Personals und der Studirenden hiesiger Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität für das Winterhalbjahr von Michaelis 1851 bis Ostern 1852 weist als die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden 1574 nach. Im vorigen Sommerhalbjahr betrug diese Zahl 1328. Davon gingen ab 404, es traten hingegen dazu 650. Die theologische Facultät zählt 190 (worunter 51 Ausländer), die juristische 710 (147 Ausländer), die medicinische 286 (75 Ausländer), die philosophische 388 (123 Ausländer). Außer diesen immatriculirten Studirenden besuchen die Universität, als zum Hören der Vorlesungen berechtigt: 16 Chirurgen, 127 Pharmaceuten, 72 Eleven des Friedrich-Wilhelms-Instituts, 118 der medicinisch-chirurgischen Militair-Akademie, 432 der Bau-Akademie, 32 des Bergamts, 6 der Akademie der Künste und 6 der Gärtner-Lehranstalt. Die Gesammtzahl der nicht immatriculirten Zuhörer ist 809. Es haben folglich im Ganzen 2383 an den Vorlesungen Theil genommen. — Das stellvertretende Universitäts-Curatorium besteht aus dem Rector und dem Universitäts-Richter, der akademische Senat aus dem Rector, Prorector, dem Richter, den vier Dekanen und aus sechs ordentlichen Professoren. — Die theologische Facultät zählt 14 Lehrer, die juristische 16, die medicinische 34, die philosophische 93, wozu noch 5 Lectoren kommen. Das Lehrpersonal beträgt also 162. — Zu den wissenschaftlichen Anstalten der Universität gehören 2 Seminarien, 12 Kliniken, die anatomische, zoologische, mineralogische, pharmakologische u. s. w. Sammlung, der Universitäts-Garten und die Universitäts-Bibliothek.

— Zu der heute Nachmittag stattfindenden Sitzung der ersten Kammer stehen auf der Tages-Ordnung: 1) Antrag des Abg. Kleist-Tychow und Gen.: „Die Kammer wolle beschießen: im verfassungsmäßigen Wege den Art. 40 zu streichen und den Art. 41 demgemäß neu zu fassen." Der Antrag ist von 16 Mitgliedern der Rechten unterzeichnet. Der abzuändernde Artikel 40 der Verfassung lautet: „Die Errichtung von Lehen und die Stiftung von Familien-Fideicommissen ist untersagt. Die bestehenden Lehen und Familien-Fideicommisse sollen durch gesetzliche Anordnung in freies Eigenthum umgestaltet werden. Auf Familien-Stiftungen findet diese Bestimmung keine Anwendung." 2) Antrag des Abg. v. Gaffron und Gen.: „Die Kammer wolle beschließen: im verfassungsmäßigen Wege in dem Artikel 78 der Verfassung vom 31. Januar 1850 den zweiten Absatz, welcher lautet: „„Beamte bedürfen keines Urlaubs zum Eintritt in die Kammer."" zu streichen." Der Antrag ist von 25 Mitgliedern der Rechten unterzeichnet. 3) Antrag des Abg. v. Zander und Gen., „Die Kammer wolle beschließen: im verfassungsmäßigen Wege in dem Art. 62 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 die Worte des dritten Absatzes: „„letztere (Staatshaushalts-Etats) werden von der Ersten Kammer im Ganzen angenommen oder abgelehnt"" zu streichen." (Unterzeichnet von 44 Mitgliedern der Rechten.) 4) Antrag des Abg. Grafen v. Itzenplitz und Gen.: „Die Kammer wolle beschließen: im verfassungsmäßigen Wege die Artikel 40 und 41 der Verfassung vom 31. Januar 1850 dahin abzuändern, daß 1) der Artikel 40 bis auf die Worte: „„Die Errichtung von Lehen ist untersagt."" ganz zu streichen; 2) der Artikel 41 dem entsprechend neu zu fassen ist." (Unterzeichnet von 46 Mitgliedern der Rechten.)

Außerdem sollen in der heutigen Sitzung 2 Anträge der Linken eingebracht werden, dahin lautend: Antrag der Abgeordneten v. Brünneck und Frhr. v. Vincke: „Die Kammer wolle beschließen, zu erklären: daß die durch Circular-Verfügung des Ministers des Innern vom 15. Mai 1851 angeordnete Uebertragung der einstweiligen Kreisvertretung, unter Ausübung der Befugnisse der Kreisversammlungen, an die früheren Kreistage mit der Verfassung und den bestehenden Gesetzen in Widerspruch stehe." Der Antrag ist unterstützt durch 42 Mitglieder der Linken. Ferner Antrag der Abgeordneten v. Brünneck und v. Vincke, in gleicher Zahl unterstützt: „Die Kammer wolle beschließen, zu erklären: Die durch die Königl. Staats-Regierung bewirkte Wiedereinberufung der vormaligen Provinzial-Landtage steht mit der Verfassung und den Bestimmungen der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 in Widerspruch."

— Die Budget-Commission der zweiten Kammer hielt heute ihre erste Berathung; Gegenstand der letzteren war insbesondere der Etat des Staatsministerium.

5* **Brandenburg**, 16. Dec. [Magistratswahlen.] Heute fanden die Wahlen der besoldeten Vorstandsmitglieder durch den Gemeinderath statt unter Vorsitz des bisherigen Stadtverordneten-Vorstehers Senft, während die streng conservative Partei den Stadtrath Betge gewünscht hatte. Der bisherige Bürgermeister Brandt erhielt von 58 Stimmenden 49 Stimmen zum Bürgermeister; der bisherige, von der Königlichen Regierung gestellte Gehülfe, Assessor Sprengel, welcher sich hier in patriotischer Gesinnung bewährt hat, 37 Stimmen als Beigeordneter; der bisherige Syndicus Spitta, welcher gar nicht in den Gemeinderath gewählt war, erhielt 30 Stimmen als Syndicus, wogegen der Candidat der entschieden conservativen Partei, Staatsanwalt Hildebrandt, nur 28 Stimmen erhielt, da der Vorsteher Senft Jenen zuerst auf die Wahl gestellt und die vorgeschlagene Wahl durch Stimmzettel verworfen hatte. Endlich der bisherige Kämmerer Schlunk erhielt als Gemeindekassen-Einnehmer 54 Stimmen.

** **Aus der Ostpriegnitz**, 17. December. [Agitation zur Gemeinde-Ordnung.] Unser Kreis hat das Glück, zu seinen Einsassen den Dorfschulzen Diercke zu zählen, welcher sich auf dem letzten Brandenburgischen Provinzial-Landtage dadurch auszeichnete, daß er, jedenfalls inspirirt durch Berliner „linkische" Politiker, als eifriger Vertheidiger der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 auftrat — freilich nicht immer mit Glück, weil stets ohne gehöriges Verständniß. Hr. Diercke scheint seine Verbindungen mit Berlin noch fortgesetzt zu haben und hat in Folge hiervon in vielen Exemplaren eine gedruckte Petition für Beibehaltung der Gemeinde-Ordnung innerhalb unsers Kreises bei den bäuerlichen Wirthen, namentlich den Dorfschulzen, in Umlauf gesetzt. Die Colporteure sollen unbegreiflicher Weise die Kreisboten gewesen sein. Ohne dem Petitionsrechte des Hrn. Diercke zu nahe treten zu wollen, glauben wir doch, daß sich dasselbe auf den amtlichen Charakter jener Colporteure nicht hätte stützen sollen, und, so viel uns bekannt geworden, hat sich hierüber bereits die entschiedene Mißbilligung der betreffenden Behörden ausgesprochen, und Hr. Diercke nebst Genossen wird für die Zukunft sich hoffentlich nach andern vermittelnden Persönlichkeiten umsehen müssen. Jedenfalls dürfte jene Petition ein sehr zweifelhafter Ausdruck der eigentlichen Willensmeinung unserer bäuerlichen Wirthe sein. Sollte den Kreisboten irgend eine Unannehmlichkeit widerfahren, so wird wohl Hr. Diercke die Verpflichtung fühlen, denselben bei Einführung der neuen Gemeinde-Ordnung eine anderweitige Anstellung zu verschaffen.

* **Aus dem Grimmer Kreise**, 12. Dec. (Zur Wahl.) Wenn unterm 3. Decbr. berichtet wird, daß Herr von Hennigs-Stremlow als Candidat für die zweite Kammer aufgestellt sei, so ist dies gerade deshalb geschehen, weil sein Leben und Charakter die Bürgschaft giebt, daß er nie rutschen wird. Derselbe hat die Candidatur jedoch aus principiellen Gründen abgelehnt und mit vielen andern Conservativen die Wahl auf einen Gutsbesitzer, Herrn von Oertzen-Pamitz, gelenkt, da die kleinen Städte und das platte Land es müde sind, sich von Neuem von einem Greifswalder Professor oder Gelehrten an der Nase herumführen zu lassen.

§ **Aus Niederschlesien**, 16. December. [Zum Provinzial-Schulwesen.] Auf unserm Oberlausitzischen Landtage wurde der Antrag gestellt, es möchten die (evangelischen) Seminare in der Art überwacht und erforderlichen Falls reorganisirt werden, daß für die Zukunft der Verbreitung politisch-verkehrter und unmoralischer Tendenzen durch die Schullehrer vorgebeugt wäre. Es ist leicht begreiflich, daß ein solcher Antrag der Entstellung Seitens der Presse, der Verdächtigung wegen beabsichtigter Volksverdummung, nicht entgehen konnte. Er wäre aber ohne Zweifel überhaupt als entbehrlich erkannt worden, wenn man über den dermaligen Zustand unserer Seminare genauer unterrichtet gewesen wäre. Die Seminare, so weit das in Kürze der Zeit ausführbar und räthlich war, sind reorganisirt, namentlich mit Persönlichkeiten von zuverlässigster Gesinnung und frischer Kraft besetzt; hiermit aber ist die Hauptbedingung für unablässige Vervollkommnung gegeben. Zugleich ist auf Ausbildung von Lehrern auch außerhalb der Seminare durch geeignete Geistliche und Lehrer Bedacht genommen. Somit darf sich die Aufsicht und Sorge des Volksfreundes füglich nach andern Seiten richten; jene Anstalten sind in bester Hand. In dieser Beziehung wünschen wir auch herzlich, daß die Nachricht, unserm Consistorialrath Wachler sei für den Eifer, die Treue, die Umsicht und das Wohlwollen, womit er der Umbildung der Seminare vorgestanden, von hoher Stelle die ausdrücklichste Befriedigung ausgesprochen worden, ihre Bestätigung erfahre. Solche Anerkennung kann auch nach andern Seiten nur belebend wirken und würde die Schlesische Kirche, die sich bereits von der Sorge befreit sieht, in Wachler einen ihrer gediegensten Vertreter und Vertrauensmänner zu verlieren, zu neuem Danke gegen ihr Regiment verpflichten.

**Görlitz**, 16. Decbr. Heute Mittag wurde der Dr. Kleefeld aus dem hiesigen Königl. Kreisgerichts-Gefängniß wieder entlassen. Der Buchhändler Bucher, Bruder des bekannten Assessors aus der National-Versammlung, welcher seit 8 Tagen auch hier in Haft ist, ist noch nicht entlassen. (N.-Z.)

**Lüdenscheid**, 15. Dec. [Kammerwahl.] Heute wurde in Altena der Regierungs-Präsident zu Arnsberg, Staatsminister a. D. v. Bodelschwingh, zum Abgeordneten in die zweite Kammer für die Kreise Hagen, Iserlohn und Altena mit großer Majorität gewählt. Als Gegencandidat wurde Herr Vorster, Hauptmann a. D. früher Landrath des Kreises Hagen, gestellt.

**Werden**, 14. Dec. Der Bau einer Brücke über die Ruhr hier ist Seitens des Ministeriums genehmigt und wird nun unverzüglich beginnen.

§§ **Sigmaringen**, 15. Dec. [Prägung Preußischer Gulden.] Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Befehls zu bestimmen geruht, daß, da in den Hohenzollernschen Landen nach Gulden gerechnet wird, die hier umlaufenden Münzsorten auch unter Preußischem Stempel geprägt, und demgemäß mit der Ausprägung von einigen hunderttausend Gulden in ganzen Guldenstücken und Theilstücken vom Gulden nach dem 24½ Fl.-Fuße unverzüglich vorgegangen werden soll. Gehalt und Größe der Stücke wird nach den darüber geltenden vertragsmäßigen Bestimmungen beibehalten werden, nur daß auf dem Avers der Gulden- und halben Guldenstücke das Brustbild Sr. Majestät des Königs mit der Umschrift: Friedr. Wilhelm IV. König v. Preussen und auf dem sonst unverändert bleibenden Revers der Münzfuß (24½ — resp. 49 eine feine Mark) angebracht werden wird. — Bei der Scheidemünze, also den 6, 3 und 1 Kreuzer-Stücken, wird der Revers ganz unverändert bleiben, der Avers aber den Preußischen Wappen-Adler mit dem Hohenzollernschen Wappenschilde auf der Brust und die Umschrift: Hohenzollern zeigen.

Nᵖ* **Wien**, 15. Dec. [Zur Zollfrage.] In unseren für die Deutsch-Oesterreichische Zolleinigung schwärmenden Kreisen herrscht gegenwärtig ein großer Jubel, weil Dr. Hock aus Frankfurt berichtet hat, daß die im Namen seiner Regierung gemachten Vorschläge sowohl in München, als auch in Stuttgart und Kassel gut aufgenommen worden sind. Es scheint, man glaubt sich bereits am Ziele und hofft, daß Preußen nachgeben werde. Wie groß der Optimismus unserer Staatsmänner ist, erhellt wohl am besten daraus, daß man allen Ernstes die Meinung festhält: Hannover werde den Vertrag vom 7. September negiren und sich der Oesterreichischen Handelspolitik annähern. Jener Theil unserer Industriellen, der in den Denkschriften unseres Handelsministeriums vom 30. December 1849 und 30. Mai 1850 seine Ansichten ausgesprochen findet, kann nicht begreifen, wie man in Berlin so energisch sich gegen die Oesterreichischen Propositionen aussprechen kann, und sähe es vielleicht nicht ungern, wenn man den Deutschen Norden zwingen würde, die Oesterreichische Hegemonie auf handelspolitischem Felde anzuerkennen, während im Gegentheile der andere Theil, der die Männer von gesundem Urtheile und klarer Anschauung in sich faßt, nicht begreifen kann, daß man der Preußischen Regierung zumuthen konnte, sich den Oesterreichischen Wünschen zu fügen, oder den Wiener handelspolitischen Congreß zu beschicken. Die Voraussetzung einer solchen Selbstverläugnung ist in Wahrheit ein Optimismus, der noch nie dagewesen ist! — Als Oesterreicher müssen wir es allerdings wünschen, daß der Plan der Deutsch-Oesterreichischen Zolleinigung zu Stande kommen möchte, denn es würde dadurch unserer Industrie eine glanzvolle Zukunft gesichert sein; wir sind aber gerecht genug, einzugestehen, daß unter den von Oesterreich aufgestellten Bedingungen eine Realisirung jenes Projectes nicht zu erwarten ist, denn wir können unmöglich von Preußen verlangen, es solle seine materielle Zukunft opfern, um die materielle Wohlfahrt Oesterreichs zu fördern; wir können unmöglich an Mecklenburg, Oldenburg, Hannover die Forderung stellen, die gedeihliche Entwickelung ihrer industriellen Kräfte zu hemmen, der mercantilen Thätigkeit Fesseln anzulegen, damit sie gleichen Schritt mit Oesterreich halte. Und deshalb eben können wir die Deutsch-Oesterreichische Zolleinigung, wie sie von Wien aus vorgeschlagen wurde, keinen staatsmännischen Gedanken nennen; denn statt auf Grundlage einer gegenseitigen Ausgleichung der Interessen das Einigungswerk aufzuführen, wie es in einer jener Denkschriften heißt, sehen wir bereits unsere gleich beim Erscheinen jener Projecte ausgesprochene Befürchtung erfüllt und die Deutschen Angelegenheiten mehr als jemals verwirrt.

Nᵖ* **Wien**, 16. Dec. [Zur Ungarischen Frage. Hofnachrichten. Zur Dänischen Frage.] Die Schlußberathungen über das Ungarische Landesstatut sind gestern beendet worden, der Gouverneur von Ungarn, Erzherzog Albrecht, ist noch an demselben Abend nach Pesth abgereist. Was die Publicirung des Statuts betrifft, so heißt es allgemein, es werde noch vor Beginn des neuen Jahres veröffentlicht werden, was allerdings nicht unwahrscheinlich klingt, wenn man sich der erst vor Kurzem dem Erzherzog verliehenen Vollmacht erinnern will, wodurch die Gränzen der Macht des Gouverneurs definitiv festgesetzt werden. Die bevorstehende Ernennung des Grafen Franz Zichy zum Stellvertreter für Civilangelegenheiten kann ebenfalls als ein Beleg meiner so eben ausgesprochenen Behauptung gelten. Graf Franz Zichy wird die Leitung der Detailgeschäftsführung übernehmen. Freiherr von Gehringer soll in den Reichsrath berufen worden sei, von anderer Seite vernimmt man wieder, daß der Baron für einen Gesandtschaftsposten bestimmt wäre. — Graf Gyulai wird seinen Posten in Italien nicht mehr antreten, sondern durch den Fürsten Carl Schwarzenberg, der früher schon in Mailand war, ersetzt werden. Graf Gyulai wird aller Wahrscheinlichkeit nach in einer äußeren Mission verwendet werden. — Gestern kam der Prinz Johann von Sachsen hier an und wurde am Bahnhofe von der Kaiserin Mutter und den Erzherzögen Carl Ludwig und Franz Carl empfangen. Der Herzog von Braunschweig wird für die Weinachtsfeiertage in unserer Stadt erwartet. — Gestern langten Depeschen von unserem Gesandten in Berlin, Hrn. v. Prokesch-Osten, hier an, welche die Dänische Frage betreffen, und die man in Verbindung bringt mit der Ankunft des Kammerherrn v. Bille in Berlin. — Der Letztere dürfte kaum nach Wien kommen, da Hr. v. Prokesch die nöthigen Vollmachten in Händen hat. Ebenso glaubt man nicht, daß die Ankunft des Kammerherrn v. Bille irgend einen störenden Einfluß auf den Gang der Ereignisse haben werde, und ich hörte wiederholt die Versicherung, daß dies gegenwärtig nicht mehr möglich sei, da die Verhandlungen bereits so weit gediehen sind, daß eine definitive Publication der von der vollständigen Lösung der Dänischen Frage abhängigen Bestimmungen mit jedem Tage erwartet werden kann. Graf Bille-Brahe soll sich bereits wiederholt in diesem Sinne gegen unsern Gesandten ausgesprochen haben.

pλ **München**, 15. December. [Notizen.] Die Kammer der Reichsräthe nahm heute das Gesetz über die Familien-Fideicommisse an. Die Abgeordneten-Kammer berieth das Forstgesetz. — Prinz Adalbert wird nächstens nach Griechenland abgehen. — Die Artikel Ihres Blattes gegen den Staatsstreich Louis Napoleons erregen hier — namentlich in den höheren und diplomatischen Kreisen — die größte Aufmerksamkeit. Sie werden mit solcher Begierde gelesen, daß Ihr Blatt in allen Lesezirkeln stets mehrfach belegt ist. Hier sowohl wie in den Provinzen geben sich immer mehr Stimmen gegen den Usurpator kund.

**Stuttgart**, 14. Dec. [Der Ulmer Münster.] Die „O.-P.-Z." berichtet: Der Gouverneur von Ulm, Graf von Sontheim, hat in seiner Eigenschaft als Mitglied der Kammer der Standesherren den Antrag gestellt, die königl. Regierung zu bitten, daß sie dem Werk der Restauration des Münsters zu Ulm durch Staatsbeiträge oder sonstige zweckmäßige Anordnungen zu Hülfe kommen möge. Die Restauration des Münsters zu Ulm, der größten unter den protestantischen Kirchen Deutschlands, muß schlechterdings fortgesetzt werden, wenn man nicht Gefahr laufen soll, daß sich nach und nach Stein um Stein ablöse, und jedenfalls die Ornamentur der Westfronte und des in seiner Art einzigen Portals zu Grunde gehe.

**Karlsruhe**, 15. Dec. [Eröffnung des Landtags.] Die Ständeversammlung wurde heute im Auftrage und Namen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs durch den Präsidenten des Ministeriums des Innern, Frhrn. v. Marschall, eröffnet, nachdem um halb 10 Uhr in den beiden Stadtpfarrkirchen Gottesdienst stattgefunden hatte. Die Eröffnung geschah mit den bei dieser Gelegenheit üblichen Feierlichkeiten. Unter den Gesetzentwürfen, die den Ständen neben den verfassungsmäßigen Nachweisungen und dem Budget vorgelegt werden sollen, sind zwei von allgemeinem Interesse: eine Abänderung der auf die Bestreitung der Gemeindebedürfnisse Bezug habenden Bestimmungen der Gemeindeordnung, und ein neues Brandversicherungs-Gesetz.

**Frankfurt a. M.**, 16. Dec. Der Seitens Oesterreichs an unsern Senat ergangenen Einladung, sich bei der handelspolitischen Conferenz in Wien zu betheiligen, ist insofern Folge gegeben, als Schöff Köster nach Wien als Bevollmächtigter unserer Stadt gesandt wird.

*** **Frankfurt**, 16. Dec. [Parlaments-Rester.] Gestern und heute sind die Papiere, die Acten, die schwarzrothgoldenen Fahnen (welche seiner Zeit die Herren Hermann Mumm und Dr. Brentano der Versammlung vorgetragen), die „Germania" ꝛc. auf executorischem Wege durch die Polizei dem Commissair des Bundestags übergeben worden. Dr. Jucho hat einen langen Protest zu Protocoll gegeben, daß er sich nur der Gewalt füge. Alles zusammen ward auf einen Wagen gepackt und in das Bundespalais gebracht.

**Wiesbaden**, 15. Dec. Die zeitweilige Uebertragung der Residenz von Biebrich nach Wiesbaden ist nun erfolgt. Se. Hoheit der Herzog begiebt sich morgen nach Weilburg, um dort einige Tage zu verweilen. (N. A. Z.)

*‖* **Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt**, 16. December. [Zollverein und Erwartungen.] Die aus einigen Gegenden zu uns gelangenden Andeutungen, daß der jetzige Zollverein sich auflösen werde, haben in unserm Ländchen ganz verschiedene Gefühle hervorgerufen. Es ist wahr, daß derselbe viel beigetragen hat, um mehrere Zweige der in dem Thüringer Walde betriebenen Industrie bedeutend zu heben; allein Viele achten darauf nicht, wie ja der Mensch überhaupt das Gute, welches er besitzt, nicht so hoch anschlägt, als das, welches er verlor. Wir haben aber in der obern und untern Herrschaft bei dem Abschluß des Zollvereins gar Mancherlei verloren, was sich bei Eingehen eines neuen Vertrages vielleicht wieder gewinnen läßt. In der untern Herrschaft besitzen wir das Salzwerk Frankenhausen, welches durch die Verträge verurtheilt ist, die Soole, welche es liefert, zum großen Theil unbenutzt wegfließen zu lassen, während man in mehreren Gegenden Thüringens zur Anlage neuer Salzwerke gräbt oder bohrt. Der Staat sowohl als viele Privatleute leiden dadurch sehr, daß man in Folge der Zollverträge dem Frankenhäuser Salzwerke nur eine sehr beschränkte Thätigkeit gestattet. In der obern Herrschaft walten ähnliche Umstände ob. Vor dem Beitritte Thüringens zum Zollverbande wurde von dem Waldbezirke aus ein sehr ausgebreiteter Handel mit Droguerieewaaren und chemischen Fabrikaten, besonders solchen, welche durch Destillation und Abziehen über eine Brennblase gewonnen wurden, getrieben, und die Leute waren im Stande, nicht nur viele Producte des Waldes hoch zu verwerthen, sondern auch noch nebenher von den Abfällen einen kleinen Viehstand für ihr Haus zu halten. Da man aber nach dem Eintritt in den Zollverband den Leuten nicht mehr erlaubte, die Blasen zum Brennen zu behalten, damit sie nicht Spirituosen fabrizirten, so gingen ihnen einmal dieser nicht unbedeutende Gewinnst für ihr Haus und die Gegenstände des Handels mit dem Auslande verloren, und dann litt auch der ganze „Olitätenkram", wie man hier sagt, nach und nach bedeutend, weil mit der Zeit in den meisten Landschaften Deutschlands durch die Medicinalpolizei der Handel mit diesen Waaren verboten wurde. In beiden Herrschaften also, der obern und der untern, sind durch den Anschluß an den Zollverein bedeutende Quellen des Wohlstandes versiegt, weil die in den höchsten Behörden sitzenden Leute zu wenig oder gar nicht die Interessen des Handels und der Industrie vertraten und meinten, die Leute in den Waldortschaften wären nur da, als Holzhacker zu dienen. Es denkt nun bei uns zwar Niemand daran, sich dem Preußischen Zollvereine zu entziehen, aber man hofft doch, daß durch ein einsichtsvolles und kluges Ministerium bei dem Abschlusse eines neuen Zollvertrags die Maaßregeln sich werden entfernen lassen, welche dem ganzen Lande und vielen Privaten so bedeutenden Schaden zufügen. Man hat für unser Militair einen tüchtigen Strategen zum Minister gewählt; sollte es nicht auch nöthig sein, mit dem Ministerium des Innern einen Handels- und Gewerberath zu verbinden? — (Indem wir diesen Zeilen hier Raum geben, müssen wir doch darauf hinweisen, daß die Königseer „Balsamträger" gewiß jetzt doch keine Handelsgeschäfte mehr machen würden, wenn der Zollverein auch nicht gestiftet wäre. Der Grund zur Stockung dieses „Balsamhandels" liegt eben anderswo, wie der Herr Correspondent ja auch selbst andeutet. D. Red.)

□ **Hannover**, 16. December. [Personalien.] Heute ist der zum Nachfolger des bisherigen Generalsyndicus des Justizministerii, Schmidt, ernannte frühere Justizrath Wiarda aus Aurich beim Königl. Justizministerio introducirt worden. Der neue Generalsecretair gilt für einen conservativen Mann und tüchtigen Juristen. — Es wird hier glaubwürdig erzählt, ein Mitglied unseres Finanzministerii werde von hiesiger Regierung zu dem am 2. k. M. zu Wien tagenden Zollcongresse gesandt werden, jedoch lediglich zu dem Zwecke, um die Propositionen des Congresses zur Berichterstattung an die Regierung entgegen zu nehmen. — Der diesseitige Gesandte am Hofe zu Wien, Graf von Platen-Hallermund, welcher bekanntlich längere Zeit hier bei seinen Verwandten weilte, ist gestern nach Wien zurückgekehrt.

**Lübeck**, 15. Dec. [Die Bürgerschaft] erledigte heute rasch ihre Tagesordnung. Die beantragte Ermächtigung zur einstweiligen Forterhebung der Abgaben, so wie zur Bestreitung der Ausgaben im Jahre 1852 nach den Ansätzen des diesjährigen Budgets wurde genehmigt, zugleich wurde vom Senate in Aussicht gestellt, daß das Budget für 1852, wenn nicht noch vor Schluß dieses Jahres, doch gleich zu Anfang des nächsten werde vorgelegt werden.

**Altona**, 15. Dec. Morgen wird der schon bereits früher angekündigte Cantonnementswechsel eines Theils der hier liegenden K. K. Oesterreichischen Truppen vor sich gehen. Es wird nämlich ein Bataillon von hier nach Pinneberg gehen, und dafür das dort cantonnirende hier wieder Quartiere beziehen.

## Ausland.

Um die gegenwärtige Stellung des Präsidenten der Republik Frankreich und seine Aussichten richtig zu würdigen, ist es von hoher Bedeutung, das Auftreten des Oheims und des Neffen einer vergleichenden Kritik zu unterwerfen. Das Erste, was dabei in die Augen springt, ist der eigenthümliche Unterschied in dem beiderseitigen persönlichen Hervortreten. Der Oheim vom 13. Vendemiaire persönlich an der Spitze der Colonnen, welche die aufständischen Sectionen auf dem Quai Voltaire niederschlugen, der Neffe während der Decemberschlacht — klüglich, wie man sagt — hinter den Wänden seines Palastes, und wie man — vielleicht verleumderischer Weise — hinzufügt, schaudernd vor den Leichen der verfassungstreuen Empörer. Der Oheim an jenem berühmten Brumaire nur von wenigen Grenadieren begleitet und von den Dolchen der wüthenden Jacobiner bedroht, persönlich in dem Rathe der Alten und der Fünfhundert, der Neffe in der Assemblée vertreten durch einen unbekannten Offizier. Der Oheim bei dem Schlosse von St. Cloud persönlich an der Spitze der Truppen, die er schon oft zum Siege geführt und die ihn als ihren Abgott ehrten, der Neffe vertreten durch einen bis dahin wenig genannten General, und getragen von Soldaten, die schwerlich ein anderes bestimmtes Gefühl hatten, als Haß gegen die Assemblée und Rache gegen die Barrikadenhelden von Paris. Der Oheim, mit dem Schwert wie mit der Feder persönlich der Mittelpunkt von Allem, was geschah, der Mann, von welchem selbst der eitle Sieyes bekennen mußte, à présent messieurs,

nous avons un maître, il sait tout, il fait tout et il peut tout, der Neffe, wie viele versichern, Nichts als das Werkzeug seiner Partei, und im günstigsten Falle das unbekannte Fatum hinter den Coulissen. Der Oheim der selbstständige Schöpfer neuer Gedanken, der Neffe der getreue Nachahmer ohne die Differenz der Vordersätze zu beachten. Wer könnte diesen Unterschied übersehen, und wer möchte denselben gering anschlagen?

## Frankreich.

△△ **Paris**, 15. Dec. [Pläne des Elysée, im Fall es bei den Wahlen in der Minorität bleibt.] Keine Enthaltung! ist das Thema sämmtlicher alt- und neubonapartistischen Blätter. „Constitutionnel“, „Patrie“, „Presse“, „Pays“, „Univers“, sie alle beschwören die Bürger, ihren politischen Sympathieen oder Vorurtheilen zu entsagen und sich, nur an das Heil der Gesellschaft denkend, um die einzige Regierung zu schaaren, welche sie zu retten im Stande sei. Der Clerus und seine Partei sprechen in derselben Weise. Das offene Sendschreiben des Herrn von Montalembert finden Sie im gestrigen, ein Rundschreiben des Bischofs von Chartres an seine Pfarrer im heutigen „Univers.“ (Siehe unseren † Brief. D. Redaction.) Ob diese Ermahnungen nothwendig, oder ob sie, wenn sie nothwendig sind, gefruchtet haben; werden wir in acht und einigen Tagen erfahren. Gewiß ist, daß man im Elysée mit größerer Besorgniß, als man im Allgemeinen glaubt, der Abstimmung über das sogenannte Plebiscit entgegensieht und daß die officiellen Blätter die Weisung erhalten haben, so zu sprechen, wie sie sprechen. Mit Schrecken hat man gesehen, daß die Bevölkerung des platten Landes mehr als unzuverlässig geworden ist, und Heil scheint man nicht mehr von dem Enthusiasmus der Bauern, sondern von der Besonnenheit oder der Furcht der Städter zu erwarten. Ob diese Unruhe motivirt, weiß ich nicht, wohl aber, daß sie im Elysée von Tag zu Tag zunimmt. Daß die Legitimisten sich anstrengen, möglichst zahlreiche Enthaltungen zu erwirken, wird versichert. Aber selbst ohne eine Majorität in der Abstimmung erscheint dem Elysée die Sache noch nicht verloren. Nicht als ob man mit dem Gedanken umgehe, eine definitive Militairdictatur in jenem Falle zu proclamiren, aber man berechnet also: Der Präsident wird, wie er es auch in seinem ersten Decrete erklärt hat, eine neue Versammlung berufen, um seine Gewalt in ihre Hände niederzulegen. Von dieser Versammlung hofft man, daß sie durch einen Zusammenfluß natürlicher oder künstlich geschaffener Umstände gedrängt, L. Napoleon an der Spitze des Staates erhalten würde. Die Thatsache schien mir immer sehr mittheilenswerth — ich verbürge sie Ihnen — daß man jene Eventualität einer Minorität in der Volksabstimmung im Elysée überhaupt der Besprechung zu würdigen nicht für überflüssig hält. (So weit wir ein Urtheil zur Sache haben, halten wir es für unzweifelhaft, daß die Majorität sich bei der bevorstehenden Abstimmung für L. Napoleon ausspricht. D. Red.)

† **Paris**, 15. December. [Hirtenbrief des Bischofs von Chartres. Die Consultativcommission.] Obschon es ein Irrthum war, als man behauptete, der Erzbischof von Paris habe in officieller Weise seine Beipflichtung zu der neuen Ordnung der Dinge verweigert, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß er sie nicht mit günstigen Blicken betrachtet. Seine Sympathieen sind viel mehr in Ham als im Elysée, und wenn er auch diesem nicht feindlich entgegentritt, so thut er doch nichts, was dem Clerus zur Richtschnur dienen könnte. Er scheint es sich zum Gesetz gemacht zu haben, die Conduite der Mitglieder des Clerus ihrem persönlichen Ermessen anheim zu stellen. Der Bischof von Chartres, sein Antagonist in vielen Punkten, geht entschiedener zu Werke, wie Sie aus nachstehendem Hirtenschreiben ersehen werden:

„Chartres, 12. December. Herr Pfarrer! Nehmen Sie sich die in diesem Schreiben enthaltene Mahnung wohl zu Herzen. Ich fordere Sie dringend auf, in Uebereinstimmung mit ihr zu handeln. Am 20. und 21. dieses Monats wird das Französische Volk entscheiden, ob Ludwig Napoleon, während zehn Jahren, Präsident unseres Vaterlandes sein soll. Diese Frage, deren Consequenzen unberechenbar sind, wird von dem Ja oder Nein aller Bürger beantwortet werden. Bestimmt durch Ihre eigenen Ansichten und mehr noch durch die Vaterlandsliebe, von der uns Jesus Christus das Beispiel gegeben hat, werden Sie schreiben „Ja“. Ich zweifle nicht daran. Die Vorsehung giebt uns in diesem Augenblicke kein anderes Mittel der Rettung. Es ist evident, daß, wenn Bonaparte verworfen wird, Frankreich Niemanden hat, um ihn zu ersetzen. Getäuscht durch Intriguen und falsche Einflüsterungen würde das Volk eine verkehrte Wahl treffen können, welche unser Land in neue und beispiellose Leiden stürzen würde. Wir sind dem 2. Mai 1852, der vor Frankreich einen schauderhaften Abgrund eröffnete, entronnen. Es wäre unsinnig, diese Chancen des Ruins und des Todes wieder herbeizuführen. Alles, was wir in diesen Tagen von den begangenen Abscheulichkeiten und Gräuelthaten erfahren, ist nur, im Kleinen, ein anticipirtes Muster von den Monstrositäten, welche im Großen und in ganz Frankreich vollbracht worden wären, wenn Gott den Triumph des Socialismus erlaubt hätte. Sie werden, mein Herr, die unwiderstehliche Gewalt dieser Betrachtungen fühlen, welche allen verständigen Menschen einleuchten werden. Ich hoffe, daß Jedermann ihnen beipflichten wird. Der Bischof.“

Einige statistische Notizen über die Mitglieder der Consulta: Sie besteht aus 178 Personen. Hierunter giebt es 135 Ex-Repräsentanten, 5 Ex-Mitglieder des Staatsrathes, 2 Marschälle, 1 Vice-Admiral, 20 Generale. Die übrigen sind Sommitäten der Administration und der Magistratur. Die 15 Männer, welche sich geweigert haben, zur Consulta zu gehören, sind Benoist, Champy, Boulay, Darblay, Gillon, Lefebvre, Granier, Goulard, Hely, Maillard, Perryer, Parovey, Pascal, Parignon, Suchet. Legitimisten giebt es in der Consulta nur 5: Crouseilhes, Mauchy, Mortemart, Plichon und Thorigny. Sie waren aber schon vor dem 2. December dem Elysée ralliirt. Ein Decret des Präsidenten eröffnet dem betreffenden Ministerium einen Credit von 2,700,000 Franken auf das Finanzjahr 1851 für Unterstützung alter Krieger aus der Republik und dem Kaiserreich.

** **Paris**, 16. Dec. [Schwanken im Elysée; die Magistratur; Vermischtes.] Es ist ein Schwanken in dem Auftreten des Elysée bemerkbar, es ist nicht Alles lieblich, wie's die Pariser Presse darstellt, die Füsilladen in den Departements haben die ländliche Bevölkerung mehr als man denkt gegen L. Nap. Bonaparte eingenommen; die Legitimisten sind lange so gefügig und ralliirt nicht, als die Bonapartisten glauben machen wollen, und wenn sie sich der Wahl enthalten, so ist das entschieden die günstigste Chance für das Elysée. Ich will darum noch lange nicht bezweifeln, daß das Elysée die Majorität bei den Wahlen bekömmt, aber es ist doch schon eine ziemliche Verlegenheit, wenn die Majorität nicht sehr groß wäre. Noch mehr Kummer, weit näher liegend, macht dem Präsidenten die auffallende Kälte, mit der sich die hohe Magistratur von ihm fern hält. Der gute Justizminister Eduard Rouher, der so glücklich ist, daß er die Siegel wieder hat, quält sich unermüdlich Tag und Nacht, Magistratspersonen in's Elysée zu ziehen, aber die Adhäsionen sind doch bis jetzt nur sehr spärlich ausgefallen. Gestern wurde der erste Präsident des Cassationshofes Herr Portalis in's Elysée befohlen; Herr Portalis gehört zu einer entschieden bonapartischen Familie, aber die Würde seines hohen Amtes hat ihn seit dem 2. December vom Elysée fern gehalten. Herr L. N. Bonaparte redete ihn an: „Mit tiefer Betrübniß habe ich bemerkt, daß sich die erste Magistratsperson Frankreichs fern hält von dem großen Werke, das ich unternommen. Ich habe diese Mission zum Heil Aller auf mich genommen, die Magistratur konnte und durfte mir ihre Hülfe nicht versagen!“ „Monseigneur“, antwortete Portalis ernst, „Sie erinnern an ein Arrêt, das der höchste Gerichtshof erlassen hat. Die Magistratur war in einer eigenthümlichen Lage, wenn Sie Pflichten erfüllen zu müssen glaubten, nun, die Magistratur hatte auch deren zu erfüllen. Sie ist die Wächterin das Gesetzes, das seinen Schutz von ihr erwartet. Uebrigens konnte die Magistratur Sie nicht an der Vollendung Ihres Werkes hindern; die Hände, die eine Verfassung zerrissen haben, konnten auch einen Haftbefehl zerreißen. — Jeder hat seine Mission und seine Pflichten.“ Das Ende der Unterredung soll übrigens freundlicher gewesen sein. Man glaubt, daß sich die Magistratur bis nach beendeter Wahl zurückhalten werde. Die „Presse“ spricht sich heute rund und nett für das Elysée aus. Girardin verkauft seine Luxusmöbel. Einige sagen auch sein Haus. Man versicherte mir, daß er von der Regierung Geld erhalten habe, um nach Amerika überzusiedeln. — Wird L. Nap. Bonaparte gewählt, dann ist sobald an eine Wahl von Kammern noch nicht zu denken. Man hält es im Elysée für nothwendig, den außerordentlichen Zustand wenigstens ein Jahr dauern zu lassen. — Sie würden mich sehr verpflichten, wenn Sie mir ein Exemplar von der Schrift, die Sie in der Kreuzzeitung erwähnen, „Revision der Verfassung“, durch die Post zuschickten. Hier weiß Niemand etwas von dem Original, es müßte denn die vor vier Wochen schon Granier de Cassagnac zugeschriebenen Broschüre desselben Titels sein.*) — Die Depeschen aus allen Departements bestätigen die Nachricht von der Wiederherstellung der Ruhe überall. — Gestern erschien zum erstenmale ein neues Blatt: „Le Public“, das für einen Sous, mithin nur für den Stempelpreis, in den Straßen verkauft wird und in gouvernementalem Sinne geschrieben ist. Man beabsichtigt damit eine bedeutende Verbreitung der Regierungspolitik unter den Massen. — Man versichert, daß Louis Napoleon fünf Generale, deren Namen noch unbekannt sind, beauftragt habe, für den Fall seines plötzlichen Todes über den öffentlichen Frieden zu wachen.

**Paris**, 16. Dec. In der Consultativ-Commission soll eine Administrativ-Section von 28 Mitgliedern unter Baroche's Vorsitz zur Verhandlung mit den Ministern gebildet werden. Die Präfecturbeschlüsse, wodurch die Departements Avignon und Vaucluse in Belagerungszustand gesetzt wurden, sind vom Präsidenten bestätigt worden. „Siècle“ wurde gestern wieder suspendirt. Die beim Quästor Baze gefundenen compromittirenden Papiere bestehen in zwei auf die Requisition der bewaffneten Macht zum Schutz der Nationalversammlung bezüglichen, mit dem Präsidentschaftssiegel versehenen Decreten, worin Datum und Namen der zu requirirenden Generale offen gelassen sind, und in Listen von Truppenbefehlshabern. Berryer widerspricht in einem Schreiben an Montalembert der Nachricht über die angebliche Entschließung des Legitimisten-Ausschusses zu Gunsten Louis Napoleon's. Oudinot protestirt in einem Schreiben an den Präsidenten gegen die der Ernennung Vaillant's zum Marschall unterlegten Erwägungs-Momente als wahrheits- und ehrwidrig. (Pr. Z.)

**Paris, Mittwoch, 17. Dec.** (T. C.-B.) **Cavaignac, Piscatory und Chauffour sind in Freiheit gesetzt worden. Der Zuschlag der Lyon-Avignoner-Bahn ist bis zum 3. Januar 1852 verschoben worden.**

## Großbritannien.

*△* **London**, 12. Decbr. [Dampfschifffahrt. Mr. Walker. Flachsbaumwolle. Subhastationen.] Gestern Nachmittag soll sich die Regierung in Betreff der eingelaufenen Angebote entschieden haben, wegen Uebernahme der Postbeförderung nach Australien durch eine zweimonatliche Dampfschiffsverbindung auf dem Wege über das Cap der guten Hoffnung. Das angenommene Angebot soll das Mr. Walton's sein, welcher die allerdings nur geringfügig erscheinende Summe von 26,000 Pfund jährlich verlangt hat. Das ist nicht viel mehr als drei Schilling für die Meile. Mit Bestimmtheit abgelehnt ist das Angebot der allgemeinen Schrauben-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche bei dreijährigem Contracte 54,000 Pfund, bei siebenjährigem 40,000 Pfund und bei zehnjährigem 30,000 Pfund verlangt hatte. Ueber die zweite, mit dieser alternirende, zweimonatliche Beförderung auf dem Wege über Singapore im Anschluß an die Chinesische Post ist die Entscheidung noch nicht erfolgt. — Der ehemalige Amerikanische Staatssecretair Mr. Walker scheint jetzt allgemein zu Demonstrationen für den freihändlerischen Fortschritt und für internationales Freundschaftsverhältniß zwischen England und Amerika benutzt werden zu sollen. Southampton, das Liverpool des Südens, wie es sich gern nennen hört, hat ihn nun geschwind auch zu einem Festessen eingeladen. Dem Streben dieser in die Höhe steigenden Handelsstadt, sich auf jede Weise in der Rolle eines südlichen Liverpool bemerklich zu machen, ist übrigens auch beim Kossuth Empfang ein guter Theil der Motive zuzuschreiben. Wenn Kossuth das Englische ganz eigenthümliche Municipalleben wirklich so verstände, wie er vorgab, hätte ihm diese sein Triumphgefühl etwas abkühlende Beobachtung nicht entgehen können. — Chevalier Claussen's Fabrik in Stepney (nicht Repney), zur Verwandlung von Flachs in Baumwolle, deren Eröffnung ich vor Kurzem anzeigte, steht jetzt unter dem Schutze des Patents der Besichtigung durch das Publikum vollständig offen. Die Herstellungskosten eines Pfundes Flachs-Baumwolle belaufen sich, den Preis des Rohstoffes eingeschlossen, gerade auf zwei Groschen. — Eine so eben in Dublin erschienene Flugschrift: das Volk, das Land und das Gesetz in 1851 — giebt über die Wirksamkeit des außerordentlichen Subhastations-Gerichtshofes in Irland folgende Daten. Es sind 1993 Anträge auf Subhastation eingelaufen, darunter 399 von den Eigenthümern selbst. Verkäufe fanden 443 von Gütern und Gutstheilen statt, die zusammen 3,699,205 Pfund, und zwar in Munster 1,257,201 Pfund, in Leinster 1,083,501 Pfund, in Ulster 854,960 Pfund und in Connought 503,543 Pfund abwarfen. Nur 52 Käufer waren Engländer und Schotten, die für 319,485 Pfund kauften. An Gläubiger ist bisher ausgezahlt 1,609,860 Pfund, darunter 191,576 Pfund an solche, die Käufer wurden.

*△* **London**, 13. Dec. (Börse. Portugiesische Zinsen. Australisches Gold.) Die Londoner Börse ist wieder zu einer ganz festen Haltung übergegangen, was Englische Staatsschuld betrifft, zu welcher continentale Erschütterungen, um sie zu erreichen, auch einen langen Weg zurücklegen müßten. In Betreff der Portugiesischen Schuld ist dies aber nach dem Geniestreiche des Portugiesischen Finanzministers nicht der Fall. Die unverantwortliche Conversion von rückständigen Zinsen in neue papierne Versprechungen hat das Vertrauen in den guten Willen zu erschüttern begonnen, besonders da Portugals Hülfsquellen keineswegs erschöpft sind. Ein Ministerium bleibt schuldig; eine Revolution bringt ein anderes, das eine fällige Schuld in eine unkündbare verwandelt, da kann wieder Revolution ein drittes bringen, das sie ganz ausstreicht. Das Portugiesische Papier fiel um 2 pCt. vom Nominal, oder 6 pCt. vom Realwerth. — Die Erträgnisse der Australischen Golddistricte werden in dem neuerschienenen Bericht vom Capitain Erskeine auf eine halbe Million Pfund Sterling Werth jährlich für die nächste Zeit veranschlagt. Ausgeführt wurden bisher, so viel die Handelsberichte ergeben, ungefähr 50000 Pfund Sterling. Lizenzen zum Graben und Waschen sind 2000 ertheilt, die, wenn ihre Eigner mäßig glücklich sind, ungefähr die obige Summe in einem Jahr abwerfen müssen. Die Constabler, die die Ordnung in den Wäschen aufrecht zu erhalten und unerlaubtes Waschen zu verhindern haben, kosten der Colonialregierung monatlich 350 Pfund, was ungefähr aus den Lizenzen einkömmt. Die Gold-Constabler müssen natürlich sehr gut bezahlt werden, damit sie nicht selber waschen, statt zu wachen.

☿ **London**, 15. Dec. [Notizen.] Lord Palmerston empfing am verflossenen Samstage eine Deputation des Stadtviertels Marylebone, welche am 31. October von einer sehr zahlreichen Versammlung der Kossuth-Narren den Auftrag erhalten hatte, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten ihren innigsten Dank für die Bestrebungen abzustatten, die er zur Erwirkung der Freiheit Kossuth's und der anderen Rebellen an den Tag gelegt hatte. Der Lord nahm die Deputation sehr freundlich auf und dankte für die Theilnahme. — Der Schiffscapitain Beatson ist mit der Ausrüstung einer neuen Expedition nach den Polargegenden, Behufs der Auffsuchung Franklin's, beschäftigt; die Kosten dieser Reise werden zum Theil von Lady Franklin und zum Theil durch Einzeichnungen gedeckt.

## Italien.

**Turin, Sonntag, 14. Dec.** (T. C.-B.) **Der König hat den neuen Neapolitanischen Gesandten Ramirez feierlich empfangen. In der bezüglichen Unterredung habe sich der Gesandte über den Preß-Unfug und die mißbräuchliche Anwendung des Asylrechts in Piemont beklagt. Der König habe selbst die Dringlichkeit eines strengeren Preßgesetzes erkannt, übrigens für die Wahrung des Asylrechts in angemessenen Grenzen sich erklärt.**

**Rom**, 6. December. Das „Giornale di Roma“ publicirt ein päpstliches Rundschreiben an die Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe, Bischöfe u. s. w., in welchem öffentliche Gebete in Form eines Jubiläums für die Kirche angeordnet werden.

**Neapel**, 6. December. [Geistliche Güter.] Die „officielle Neapolitanische Zeitung“ theilt mit, daß der König Ferdinand II. dem Statthalter Siciliens, Duca di Taormina (Fürst Filangieri von Satriano) die ausgedehnteste Vollmacht zukommen ließ, das Patrimonium der Kirche auf der Insel ganz ebenso wieder herzustellen, wie es vor den letzten politischen Ereignissen bestand. Es ist der ausdrückliche Wille des Königs, daß die geistlichen Stiftungen und Pfründen in jeder Beziehung wieder in ihre alten Rechte eintreten, aus denen sie die Revolution vertrieben hatte. (A. P. Ztg.)

## Portugal.

☿ Man ist mit den letzt gemeldeten Finanzverordnungen höchst unzufrieden; an mehreren Orten hat sich schon das Volk versammelt, um den Minister der Finanzen zu beschimpfen. — Handel und Geschäfte stocken. — Die Cortes versammeln sich den 15. December.

## Belgien.

**Brüssel**, 15. Decbr. Die Zahl der nach Belgien geflüchteten Französischen Staatsmänner und Mitglieder der gesprengten gesetzgebenden Versammlung vermehrt sich mit jedem Tage. Man versichert, Hr. Thiers arbeite an einer Broschüre über die letzten Ereignisse, welche er unter dem Titel: „Vingt pages d'histoire“, vor seiner Abreise nach London hier will drucken lassen.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 15. Dec. Eine Anzahl Officiere verschiedener Grade, man sagt etwa 40, haben in den letzten Tagen Befehl erhalten, sich nach Schleswig zu begeben, vermuthlich um dort die dienstthuenden Reserve-Officiere abzulösen.

## Schweden.

**Stockholm**, 9. Dec. [Silverstolpe †] Vorigen Dienstag starb hier, beinahe 82 Jahre alt, der frühere Ober-Intendant Fredrik Samuel Silverstolpe, der im Anfange dieses Jahrhunderts auch eine nicht unbedeutende diplomatisch-politische Rolle spielte. Silverstolpe hatte von 1796 — 1802 als Schwedischer Geschäftsträger in Wien, 1805 — 1807 in gleicher Eigenschaft in Petersburg fungirt. Er war als warmer und einsichtsvoller Freund der schönen Künste bekannt und stand u. A. während seines Aufenthalts in Wien mit dem großen Tonsetzer Joseph Haydn in sehr freundschaftlicher Beziehung.

## Rußland.

**St. Petersburg**, 11. Dec. (Kaiserl. Manifest.) Am Montag, den 8. Dec., fand im Winter-Palaste die Feierlichkeit der Eidesleistung Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nikolaus bei Gelegenheit der erreichten Volljährigkeit statt. Es wurde dies dem Lande durch folgendes Manifest verkündet: „Von Gottes Gnaden Wir Nikolaus I., Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, u. s. w. thun kund allen Unseren getreuen Unterthanen: Am 9. Juli d. J. hat Unser vielgeliebter Sohn, der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, die Volljährigkeit erlangt, und Wir haben den heutigen Tag dazu bestimmt, seinen feierlichen Eid entgegenzunehmen. Indem Wir solches kund thun, zweifeln Wir nicht, daß Unsere getreuen Unterthanen, in ihrer steten, nie wankenden Anhänglichkeit an Uns und gewohnt, mit Uns alle Unsere Gefühle, Wünsche und Hoffnungen zu theilen, ihr aufrichtiges Gebet mit Unseren Gebeten zum Allerhöchsten vereinigen werden, daß Er diesen Unseren vielgeliebten Sohn segne bei seinem Eintritte in die große, durch seine Geburt ihm vorgewiesene Laufbahn. Möge er, wie er es bisher war, Uns und Unserem Kaiserlichen Hause ein Trost, möge er eine feste und sichere Stütze des Thrones, der Ehre und des Ruhmes Unseres theuren Vaterlandes sein. Gegeben zu St. Petersburg, 8. December im Jahre nach Christi Geburt 1851, Unserer Regierung im siebenundzwanzigsten. Nikolaus.“

△* **Warschau**, 15. Dec. Nachrichten aus Zawichost zufolge war das Wasser der Weichsel am 14. d. M. schon über 12 Fuß über Null gestiegen; da der Wind seit einigen Tagen mit dem Strome weht, befürchtet man einen hohen Wasserstand.

## Nordamerika.

**New-York**, 22. Nov. [Unglücksfall.] Vorgestern wurde unsre Stadt von einem mehr als schrecklichen Unglücke heimgesucht. In der Wardschule 26. in der Greenwich Avenue, kamen durch einen unglücklichen Zufall zweiundvierzig Kinder um Leben und einige sechszig wurden meist lebensgefährlich verwundet. Die Schule ist ein großes, prächtiges, vierstöckiges Gebäude, dessen Flur, mit Steinen geplattet, als Spielplatz dient. Eine freie Treppe führt durch die drei Geschosse, deren erstes von den Vorbereitungs-Klassen eingenommen wird, das zweite ist Mädchenschule und das dritte Knabenschule. Eine der Lehrerinnen der Mädchen bekam Donnerstag, Nachmittags gegen 2 Uhr, in der Klasse eine Ohnmacht; man schaffte sie auf den Gang und rief unter lautem Geschrei nach Wasser. Dieser Ruf wurde einige Mal wiederholt und verbreitete bald unter den Kindern den Glauben, es sei Feuer ausgebrochen. Die Kinder stürmten jetzt, Lehrer und Lehrerinnen überwältigend, unter dem Rufe: „Feuer! Feuer!“ aus den Klassen auf die Treppe. Viele wurden hier erdrückt; das Treppen-Geländer brach zusammen und die Massen stürzten jetzt herunter auf den Flur, wo die Meisten elendiglich umkamen oder doch schwer verletzt wurden. Einem der Knabenlehrer gelang es, seine Klasse zurückzuhalten und so Hunderten das Leben zu retten, wenn auch einige der Knaben in der Angst sich aus dem Fenster stürzten und die Hälse brachen. Es waren an jenem verhängnißvollen Tage nicht weniger als 1765 Kinder in der Schule. Der Haufe der Heruntergestürzten war zwölf Fuß hoch und acht Fuß im Gevierte. Viele der unglücklichen Kleinen wurden in dieser Masse zu Tode gequetscht oder erstickt. Mehrere Kinder, Knaben und Mädchen, selbst Mädchen von 7 bis 10 Jahren, suchten sich zu retten, indem sie aus den Fenstern sprangen. Manche entkamen so der Gefahr bei einer Höhe von mehr als 20 Fuß, andere zerschmetterten auf dem Pflaster. Tiefrührende Züge kindlichen Muthes und treuer Geschwisterliebe werden aus dieser mehr als traurigen Katastrophe, die sich in ihrem ganzen Schrecken gar nicht beschreiben läßt, erzählt. Wer vermag die Scenen des Jammers und des Leides der Eltern und Angehörigen der unschuldigen Opfer der Nachlässigkeit zu schildern (denn die Untersuchungen haben herausgestellt, daß die Geländer und die Treppe schlecht construirt gewesen und überhaupt gefährlich waren)! Wieder ein trauriges Beispiel, welche Folgen panischer Schrecken haben kann.

☿ **New-York**, 3. December. [Präsidentenbotschaft.] Der Congreß der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist am 1. Decbr. eröffnet worden; Dienstags, am 2. Decbr., wurde des Präsidenten Botschaft eingebracht, die wesentlich Folgendes enthält: Der Präsident bedauert es, daß mehrere Cubaner, die in den Vereinigten Staaten ansässig sind, bewaffnete Streitkräfte gesammelt und Veranlassung zu Zerwürfnissen mit Spanien gegeben haben. Die jungen mißleiteten Amerikaner, die sich in der Spanischen Gefangenschaft befinden, können dessen ungeachtet, und nur um ihrer Familien willen, auf die Intervention der Regierung zu ihren Gunsten zählen. — Der Präsident stimmt vollkommen dem in der neuen Amerikanischen Politik eingeführten Grundsatze der Neutralität bei. Er sagt, die Sendung der Vereinigten Staaten bestände nicht in der Ausbreitung ihrer politischen Meinungen oder dem Aufdrängen ihrer Regierungsform, sondern vielmehr darin, daß dieselben durch ihr Beispiel, ihre Mäßigung und Gerechtigkeit andern Nationen die Vortheile und den Segen freier Institutionen anpreisen. Ferner wird der in den Vereinigten Staaten angenommene Grundsatz festgehalten, daß in einem jeden mit vorschriftsmäßigen Urkunden versehenen Kauffahrteischiffe sowohl die Mannschaft als Alle, die an dessen Bord segeln, in ihrer Flagge Schutz und Sicherheit finden werden. Das Durchsuchungsrecht über Amerikanische Schiffe kann Niemand eingeräumt werden; eben so wenig hat irgend eine Nation das Recht, Amerikanische Fahrzeuge an den Küsten und in den Gewässern Nord-Amerikas zu bewachen. Kossuths wird nur mit wenigen Worten gedacht; der Präsident empfiehlt ihn der Aufmerksamkeit des Congresses. — Die Staats-Einnahmen betragen für dies Jahr 58,917,524 D.; die Ausgaben 48,005,878; eingeführt wurde vom 30. Juni 1850 bis zum 30. Juni 1851 ein Werth von 215,725,995 D.; von denen 4,967,901 in Geld. Ausgeführt wurde ein Werth von 217,517,130 Doll. — Seit dem letzten December sind 29,231,880 Doll. in Specie ausgeführt worden. — Die öffentliche Schuld mit Ausschluß der Taxas-Scheine beträgt 62,000,000 Doll.; 7,500,000 sind bereits vor der obigen Berechnung abgetragen worden. — Die Abgaben von Lebensmitteln, die Revision des Zolltarifs, der Schutz des Handels, die Bildung eines landwirthschaftlichen Ausschusses, und das Gesetz zur Regulirung der Gewässer und Häfen werden nach einander besprochen und der Prüfung der gesetzgebenden Versammlung überwiesen. — Die Armee soll auch, wegen der häufigen Einfälle der Indianer an der Mexikanischen Grenze, vermehrt werden. — Der Präsident weist auch auf die Dringlichkeit der Ernennung einer Commission hin, die alle gegen den Staat erhobenen Forderungen untersuchen und baldigst über deren Gültigkeit entscheiden soll. — Die Bill über die flüchtig gewordenen Sclaven wird in ihrer ganzen Strenge aufrecht erhalten. — Hr. Lyen Boyd aus Kentucky ist zum Speaker des Hauses der Abgeordneten gewählt worden. — Mehrere Gesetzanträge werden schon genannt; unter Anderem einer über den Bau eines Schienenweges vom Mississippi nach dem stillen Ozean; ein anderer über die Herabsetzung des Postporto's von den Zeitungen; ferner ein Gesetz über die Herstellung einer Dampfschifffahrts-Communication zwischen Californien und China.

## Sportingnachrichten.

* **Königsberg**, 9. December. Gestern hat Herr Renz unsere Stadt verlassen, in der gewiß noch lange das Andenken an die vorzüglichen Leistungen seiner Gesellschaft fortleben wird, denn eine bessere Zusammenstellung von ausgezeichneten Künstlern sah Königsberg noch nicht in seinen Mauern. Ganz besonders und mit Recht haben aber die schönen, mit den Kennzeichen der edelsten Racen ausgestatteten Pferde die Aufmerksamkeit von Kennern und Züchtern in Anspruch genommen und interessant ist die Beobachtung, daß, während vorzugsweise Nachkommen der Arabischen Zucht sich als wohldressirte Kunstpferde hervorthaten, Abkömmlinge der Englischen Race (Miß Crompton, Lady Grey, Abd-el-Cader v. Rockingham, Mirza und Macdonald, die beiden letzter v. Master Cristopher) den schwierigsten Anforderungen als Schul- und Campagne-Pferde entsprachen, wodurch wiederum ein schlagender Beweis geliefert ist, daß diese edlen Insulaner am besten geeignet sind, dem Menschen zur Erreichung nützlicher Zwecke zu dienen, und so möge denn das noch hier und da bestehende Vorurtheil gegen dieselben immer mehr und mehr verschwinden.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die bisher zwischen dem Jockey-Club für Norddeutschland und den hippologischen Blättern bestandene Verbindung mit dem 1. Januar 1852 aufhört und dasselbe Verhältniß auf die von Herrn Vogler herauszugebenden „Blätter über Pferd und Jagd“ übertragen wird, welche von dem genannten Tage an als das Organ für die Bekanntmachungen des Jockey Club für Norddeutschland zu betrachten sind.

Sommerschenburg, den 10. December 1851.

Das Directorium des Jockey-Club für Norddeutschland.

Gr. N. v. Gneisenau. Gr. v. Alvensleben.

## Literarisches.

**A Walk round Oxford by Mr. Charles Rundt.**

Unter dem harmlosen Titel eines Spazierganges um Oxford hat Herr Rundt zwei elegante Hefte trefflicher Ansichten von Oxford, der berühmten wissenschaftlichen Wiege so vieler Britischen Celebritäten in Leben und Schrift, erscheinen lassen. Im ersten Hefte sehen wir zuerst Oxford von Süden, links tritt auf laubigem Hügel das Castell hervor, das die erste Anlage der Stadt war, dann folgt, sich behaglich breit ausdehnend, die Stadt selbst mit ihren stattlichen Thürmen und alterthümlichen Gebäuden, ein wahrhaft imponirender Anblick. Das zweite Blatt zeigt uns Oxford in nächster Nähe, und wir zählen zwölf große Thürme, die uns in den sauberen Umrissen ihrer eleganten Formen entgegentreten. Das dritte Blatt enthält in anmuthiger Umgebung das Schiff, das die Schiffer dort zur Kapelle und zur Schule für ihre Kinder eingerichtet haben. Das vierte Blatt zeigt die Kathedrale von Christcollege, die St. Frideswidenkirche mit ihrer Umgebung. Das fünfte Blatt ist Separatansicht dieses Gebäudes von der Gartenseite. Das sechste Blatt zeigt Merton-College von der Südseite, das älteste College, neben dem berühmten von Corpus-Christ belegen. Auf dem siebenten Blatt ist New-College. Auf dem achten das Mari-Magdalenen-College. Die Zeichnungen dieser sauberen Blätter sind alle vom Meister Rundt, lithographirt und gedruckt sind sie von verschiedenen hiesigen Künstlern. Jedem Heft ist ein Blatt historischer Notizen über die Gegenstände beigefügt. Allen, die sich für England interessiren, sollen diese eleganten Hefte als Weihnachtsgeschenk bestens empfohlen sein. Wie wir hören, ist Meister Rundt mit der Herausgabe eines großen Werkes über die Universitäten Englands beschäftigt. G. H.

**Prinzessin Ilse.** Ein Märchen aus dem Harzgebirge. Berlin, bei Alexander Duncker. 1852. (Miniatur-Ausgabe mit Goldschnitt.)

Eine Dichtung (in ungebundener Rede) voll Anmuth und Frische. Um es mit einem Worte zu sagen: ein Märchen in seiner schönsten Bedeutung. Es ist ein Kranz, gewunden aus

*) Wird nach Wunsch morgen an Sie gesendet werden. (Die Red.)

# Berliner Zuschauer.

Berlin, 19. December.

**Angekommene Fremde.** British Hotel: Graf Grabowski, Gutsbesitzer, aus Obornik. Graf v. Welsersheimb, K. K. Oest. Hauptmann und außerordentlicher Cabinets-Courier, aus Wien. Baron v. Arnim, Königl. Preußischer Geschäftsträger, aus Karlsruhe. Ebers, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Eberspark. Otto, Rittergutsbesitzer, aus Brockendorff. Baron von Stempel, aus Petersburg. — Hotel des Princes: v. Jagow, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Dalmien. — Stadt London: von Loedebur, Rittergutsbesitzer und Oberst-Lieutenant a. D., aus Telt. — Hotel du Nord: Graf v. Gneisenau, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Sommerschenburg. v. Geldern, Geh.-Rath und Rittergutsbesitzer, mit Frau, aus Brandenburg. — Schlösser's Hotel: Frau Rittergutsbesitzer v. Katte aus Wust. v. Oppen, Rittergutsbesitzer, aus Politzig.

**Berlin-Potsdamer Bahnhof.** Am 17. December um 7 Uhr nach Potsdam: General-Major v. Barby.

Am 18. um 6 Uhr nach Magdeburg: Der Präsident der II. Kammer Graf Schwerin. — Um 10¾ Uhr traf ein Französischer Cabinets-Courier von Köln hier ein; derselbe geht nach St. Petersburg. — Um 11 Uhr fuhren mehrere Notabilitäten zur Parforcejagd.

— S In der Thomas'schen Nachlaßsache wird heute das Urtheil auf die Klage des Erben Kreisboten Reinicke gesprochen.

— n Die „N. Z.“ erzählt folgende „Jagdgeschichte“: In Warbelo bei Gnoyen wirft in diesem Herbste ein Schäfer mit seinem Stocke nach einem an ihm vorüberlaufenden Hasen und trifft denselben so, daß sich der am Stocke befindliche Handriemen um den Hals des Hasen schlingt. Der Hase, indem er den schweren Stock mitschleppen muß und dadurch am Laufen gehindert wird, wird jetzt mit leichter Mühe eingeholt.

— V In den letzten Tagen ist von der Polizei-Behörde den hiesigen Buchhändlern der Vertrieb folgender Werke untersagt worden: Nacht und Licht, Roman von Lubojatzki, in Grimma erschienen, dann der bei Voigt in Weimar erschienene „Wahrhaftige, feurige Drache“ und Payne's Menschenrechte, in einer neuen bei Balde in Kassel erschienenen Uebersetzung.

— V Die vielbesprochene „Biersteuer“ beschäftigt die Behörden noch immer. Die Potsdamer Regierung will darauf nicht eingehen, weil sie darin, bei den übermäßigen Belastungen der auswärtigen Brauereibesitzer, eine unzulässige Prohibitivsteuer nach außen zu erkennen scheint. Die hiesige Steuerbehörde dagegen soll sich mit großer Zuvorkommenheit zur Erhebung jener Steuer durch die fiskalischen Steuerbeamten bereit erklärt haben. Man hat dies Resultat hier nicht erwartet, besonders da in Königsberg eine solche Biersteuer besteht. Man will nun Seitens der hiesigen Communal-Behörde nochmals eine Vorstellung dem Ministerio des Innern vorlegen und darin hervorheben, daß die Vermehrung der städtischen Bedürfnisse eine neue Steuer unumgänglich nothwendig mache, die Biersteuer aber eine der wenig drückenderen sei.

— D Bei einem hiesigen Kleiderhändler stellte sich dieser Tage ein Unbekannter ein, um einen Mantel zu verkaufen. Das „confiscirte“ Aeußere des Verkäufers mochte den Ladenbesitzer nach erfolgter Zahlung der Kaufsumme veranlassen, Jenen nach seiner Legitimation zu fragen. — Dieser zeigte nunmehr die höchste Verlegenheit und machte dem Inquirenten den Vorschlag, das „Geschäftchen“ rückgängig zu machen, erbot sich sogar nach schärferem Examen, „ihm noch Geld dazu zu geben,“ wenn er ihn laufen ließe. Der Verdacht, daß hier ein Verbrechen vorliege, wurde zur Evidenz, und der verlegene Unbekannte der Fürsorge eines Schutzmanns übermittelt.

— n Unsern geehrten Frankfurter Correspondenten sehen wir uns genöthigt auf seine Anfrage zu benachrichtigen, daß der Flotten-Artikel, welchen er vor 8 Tagen der Thurn- und Taxisschen Post übergeben haben will, leider nicht in unsere Hände gelangt ist. So sehr wir diesen Verlust auch bedauern, so glauben wir doch annehmen zu können, daß seine Mühe keine verlorene gewesen ist. — Der grade Weg ist ja nach dem Sprüchwort stets der beste.

— V Es hat Jemand „sprachologisch“ bewiesen, warum es keine „Englischen Sänger“ giebt. Der Mann behauptet nämlich, daß die Engländer erstens keine Stimme, zweitens keine Sprache, drittens keine Lieder haben. Die Stimme wird von Geburt an schon für den Gesang verdorben, weil jeder Engländer Englisch sprechen lernen muß. Das A ist nun für den Gesang die Hauptsache, und die Engländer haben kein A; sie haben wohl vier Haupt-A und etwa 20 Neben-A, aber kein eigentliches A. Entweder geht es in ein schmutzig-dunkles O über, ohne aber ein ehrliches O zu werden, oder es wird ein E, aber was für eins! Zum Singen gehören noch andere Vocale, die hat der Engländer auch nicht. Dazu fehlen ihm ferner die Consonanten, und von Sylben hat er gar keine Ahnung. Die meisten Wörter sind bei ihm einsylbig, aber solche einzelne Wörter spricht er nicht einsylbig aus, dazu hat er zu wenig Zeit, er nimmt drei, vier bis fünf andere Wörter zugleich mit und verschluckt die Hälfte davon. So spricht der Engländer, wenigstens der Londoner, der freilich die wenigste Zeit hat. Gebildete Schotten, die das Englische am besten sprechen, verstehen in der ersten Zeit den Londoner nicht. Der Engländer hat freilich auch drei- und viersylbige Wörter, die aber allermindestens einsylbig, wenn nicht noch mit anderen ausgesprochen werden. „Comfortable“ ist z. B. einsylbig, wenn der Engländer Zeit hat, in der Geschäftssprache und im Zusammenhange ist es bloß halbsylbig. Ohne Vocale, ohne Consonanten, ohne Sylben, da muß wohl der Engländer das Singen bleiben lassen.

— V Die meisten Eigenthümer vor dem Halleschen Thor, am Kreuzberge und in der Hasenhaide sind Willens, ihre Etablissements und ihre Grundstücke mit Gas beleuchten zu lassen. Es soll mit Legung der Röhren unverzüglich vorgegangen werden, sobald die bereits nachgesuchte Erlaubniß Seitens der Polizeibehörde ertheilt sein wird.

— V Wir erfahren, daß der Besitzer eines großen Gütercomplexes im Posenschen durch eine neue Art von Telegraphen die verschiedenen Vorwerke mit dem Hauptgute in Verbindung gesetzt habe. Es ist dies die Gehör-Telegraphirung. Schallröhren von Gutta-Percha leiten unter der Erde nach den verschiedenen Orten, so daß der Gutsbesitzer seine Befehle nach den Stunden weit entfernten Wirthschaften in verständlichen Worten befördert. Wir haben nur allgemeine Mittheilungen über dieses Unternehmen erhalten, würden aber dankbar sein, wenn man uns Ausführlicheres freundlichst mittheilen wollte.

— V Zu welchen Extravaganzen die appetitlichen Auslagen an den Delicatessenläden unserer Residenz verleiten können, hat sich vor Kurzem in der Königsstraße gezeigt. Dort prangte in seltener Schöne vor der Thür einer solchen Handlung ein Lachs. Ein vormaliger, bisher noch unbestrafter Kaufmann geht vorüber und kann der Lockung nicht widerstehen. Er reißt den Fisch aus dem Korbe und ergreift mit seiner Beute die Flucht. Von Polizeibeamten ergriffen und zum Arrest abgeführt, wird er seinen Appetit wohl theuer büßen müssen.

— V Ein alter Englischer Matrose, der früher das Stellmacherhandwerk gelernt, vertrieb sich, durch seine Pension vor Mangel geschützt, die Zeit damit, aus seinem Holze für sich selbst einen Sarg zu verfertigen. Der alte Mann hatte für dieses sein letztes Werk, wie er die letzte irdische Behausung nannte, eine solche Vorliebe gefaßt, daß er den Sarg Fremden zu zeigen und ihnen die Schönheiten desselben sehr redseelig auseinander zu setzen pflegte. — Vor Kurzem wurde ihm der Sarg nächtlicherweile gestohlen, worüber der alte Sonderling sich dermaßen grämte, daß er krank wurde und vor wenigen Tagen starb.

— D Die Bierbrauer und Ausschenker lagen wegen der Erhöhung des Tonnenpreises längere Zeit in heftigem Hader. Endlich haben sich die Brauer entschlossen, nachzugeben, und offeriren ihren Abnehmern das Gebräu zu dem früheren Preise; nur wenige noch leisten dem Ansinnen Widerstand, doch auch diese werden sich wohl der Majorität beugen müssen.

— V Ein hier in Arbeit gewesener Maschinenbaugehülfe, der, mit einem Ministerialpasse versehen, über Breslau nach Pesth reisen wollte, um dort Arbeit zu suchen, hat in Schlesien bereits die für ihn wohl wenig passende Arbeit übernommen, den Landleuten in der Umgegend von Oels die Annehmlichkeiten einer republikanischen Verfassung plausibel zu machen. Auch in Oels selbst hielt der Mann, der sich berufen fühlte, in die Staatsmaschine einzugreifen, in einem Schänklokale stürmische Anreden. Die dortige Polizei hemmte den Erguß des in Republik machenden Maschinisten dadurch, daß sie ihn beim Kragen nahm und zu weiterer Zwiesprache dem Königl. Staatsanwalt überlieferte.

— M. Noch immer ereignen sich häufige Fälle, daß Auswanderungslustige sich vor Antritt ihrer großen Tour auf eine unverschämt billige Weise mit Geldmitteln versehen. So ist in diesen Tagen wieder ein hiesiger ansässiger Tabakshändler, nachdem er sich auf Wechsel und andere Weise eine bedeutende Summe erschwindelt hatte, nach Amerika durchgegangen.

— V Louis Napoleon hat auch in München eine Menge Menschen verleitet, auf ihn großes Vertrauen zu setzen; die Leute haben sich aber arg getäuscht gesehen. Bei der letzten dortigen Lottoziehung war nämlich der Andrang des Publikums massenhaft. Alles setzte Nummern auf des Herrn Präsidenten Geburtstag, den neuesten Revolutionstag und den kommenden Wahltag. Das Lotto wurde am vergangenen Sonnabend gezogen, und siehe da! keine einzige dieser Nummern zeigt sich für Die glücklich, „die mit dem Bonaparte in seines Glückes Schiff gestiegen.“ — Alle verloren, nur die Königliche Lottodirection gewann.

— th. „Können Sie mir wohl sagen, wie diese Hausnummer heißt? ich kann nicht so weit sehen, aber Sie werden es wohl lesen können“, — so fragte gestern Abend ein Herr, vor einem Hause stehend, eine vorbeigehende Frau. „Ja, ich kann's ganz gut lesen“, erwiederte die ehrenwerthe Dame. — „Also haben Sie vielleicht die Güte?“ — „Ja, sehn Sie, lesen kann ichs wohl, aber behaupten nicht“, war das geistreiche Ultimatum. —

— S Für die statt der früheren Näthe, jetzt an den Stiefelsohlen verwendeten Stifte von Ahornholz verbrauchen Berliner Fabrikanten derselben bereits jährlich 12,000 Kubikfuß.

— †* Gestern Abend war von dem Dirigenten der Sommerschen Kapelle in deren Salons ein Concert zur Gedächtnißfeier des Geburtstages Beethovens veranstaltet worden, in welchem nur Werke des Componisten zur Ausführung kamen.

den zartesten Blüthen der Poesie, die mit ihrem süßen Dufte den Leser berauschen. Und unter den Blumen liegt die gereifte Frucht, welche den Wanderer nach einem langen Abendgange erquickt und stärkt. So ist dies Märchen Frühling und Herbst zugleich. Es ist — was jedes Märchen sein sollte — ein lehrendes Gedicht in einschmeichelnder Form. Als ein im reichen Farbenschimmer leuchtendes Band, welches diese Kinder des Frühlings und des Herbstes umschlingt, zieht sich der neckende Humor, wie das Zucken des Blitzes, der in der lauen Sommernacht das auf dem Horizonte ruhende Gewölk zerspaltet.

Die Ausstattung des Büchleins Seitens der Verlagshandlung ist rühmenswerth. J. S.

**Evangeline.** Von **H. W. Longfellow.** Aus dem Englischen. Hamburg. Perthes, Besser u. Mauke. 1851. 12.

Amerikanische Gedichte! — Oder noch besser, Amerikanische Idyllen! — Kann man zwei Worte zusammen stellen, die einen größeren Widerspruch enthalten? Und doch ist die scheinbare Dissonanz harmonisch gelöst. Deutsche Vorbilder sind augenscheinlich nicht ohne Einfluß auf den Dichter geblieben. „Herrmann und Dorothea", vor Allem aber Voß's „Luise" sind ihm bekannt gewesen. Diesen Gedichten ähnelt manche Partie des Buches, zumal im Anfange. Aber bald beginnt das Gedicht seinen selbstständigen Gang. Der historische Hintergrund, auf welchem diese reizenden poetischen Gestalten sich abspiegeln, ist die Vertreibung der Acadier aus dem Französischen Canada durch die Engländer. Wir folgen der pilgernden Evangeline durch Gebirge und Urwald, die mächtigen Ströme ihrer Heimath auf und ab, bis in die endlosen Prairieen des Westen, wie sie der Spur des Geliebten folgt, von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr, bis die Jugend von den Wangen schwindet und sie endlich mit greisem Haar und zitternden Knieen, von Sehnsucht verzehrt, todesmüde bei dem todten Geliebten niedersinkt, und sie auf dem stillen Friedhofe neben einander gebettet werden. G. H.

Zwei allerliebste **Weihnachtsgaben** in Miniaturformat, mit Goldschnitt gebunden, welche so eben bei Schlodtmann in Bremen erschienen sind, möchten wir unsern Lesern angelegentlichst empfehlen; zuerst eine „Weihnachtsnovelle auf 1851" von Otto Müller, „**der Tannenschütz**" betitelt, eine spannende und tief ergreifende Geschichte aus den „rauhen Bergen" des Hessischen Oberwaldes; in dem allerliebsten Titelbilde scheint der Künstler die ganze tragische Geschichte gleichsam noch einmal reproducirt zu haben. — Das zweite Büchlein heißt „**Dornröschen**", von Julius von Rodenberg, ein anmuthiges Epos, welches sich namentlich für den Weihnachtstisch junger Damen eignen dürfte. Es ist nicht die falsche Romantik, welche dieses Lied feiert, aber vollen kräftigen Tones singt es „von der Liebe Lust und Leid, von dem Jubel der Frühlingszeit, von des Deutschen Volkes Weise, von Deutscher Jugend Art, von kühner Ritter Preise, von Frauen, edel und zart." Sein Motto ist: „Der Glaube siegt, der Muth gewinnt!" —

**Johanna von Vandreil.** Aus dem Französischen von Dr. C. van Dalen. Erfurt bei Villaret 1850. — Preis 1 Thlr. 10 Sgr., schön gebunden 1 Thlr. 17 Sgr.

Auf dieses schöne Buch muß in diesen Tagen vor dem heiligen Christfeste dringend hingewiesen werden. Wie manche Mutter sucht da für ihre erwachsenen Töchter oder für eine christliche Freundin nach einem literarischen Geschenke von so gediegenem Werthe für Geist und Gemüth. Das Buch ist auf Veranlassung eines edelgesinnten Greises übersetzt, dem es gewidmet ist, und der es aus dem Schutte der heutigen Französischen Literatur als einen wahren Edelstein herausgefunden hat. Auch sagt die Zueignung: „Hat das Buch in Frankreich Aufsehen gemacht, warum sollte es nicht in Deutschland Eingang finden, auf dessen Boden die darin entwickelten Ideen gewachsen sind." — Das tiefere Glaubensleben des weiblichen Gemüthes ist die Seele des Buches, und das darin dargestellte Leben erscheint weder in der Maschinerie des Romanes, noch in geflissentlich für den Ausdruck der Ideen gebildeten Vorgängen, sondern in der Unmittelbarkeit der Wahrheit und Natur.

**Historische Hausbibliothek**, herausgegeben von Prof. Friedr. **Bülau.** Band XIX. XX — XXI.

Bereits waren achtzehn Bände dieser historischen Hausbibliothek erschienen und hatten sich neben anderen nicht so umfangreichen Unternehmungen mit Glück behauptet. Das Bedeutende des Sammelwerks liegt nicht in der Eigenschaft eines Handbuchs, sondern darin, daß es nur die Wirbelsäulen dieser oder jener historischen Periode, die hervorleuchtenden Persönlichkeiten der Zeitbewegungen — diese aber ganz, genau, in allen ihren Beziehungen, im Lichte geistvoller Reflexion schildert, ohne die der Allgemeinheit fremden Apparate der Gelehrsamkeit zu Hülfe zu nehmen. Diesem Prospecte ist der Herausgeber auch in diesen 3 neuesten Bänden mit Treue gefolgt. — Rühmlichst bekannten Historikern gehören unter den bisher erschienenen Bänden die Werke an: Geschichte Friedrich's des Großen, Franz Kugler; Geschichte von Belgien, Hendrik Conscience; Geschichte Napoleon's, P. M. Laurent; Geschichte Josephs II., Groß-Hoffinger; Geschichte der Französischen Revolution, Mignet; Februar-Revolution in Frankreich, Lamartine; Geschichte der Englischen Revolution, Guizot; Leben Mohammed's, Irving; Geschichte Norwegens, Andr. Faye u. s. w. — Namen, welche für die Gediegenheit ihrer Werke seit Decennien eingestanden! —

Der uns vorliegende Band XIX: der **Hansabund**, nach den vorzüglichsten Deutschen Quellen von **Dr. Gallois** bearbeitet, führt diese großartige und eigenthümliche Epoche in ihrer starken und glänzenden Gliederung dem Auge vorüber. — Vor Allem verdient an der Arbeit des Verfassers die treffliche Composition der Einzelheiten des Stoffes hervorgehoben zu werden. Band XX der Hausbibliothek enthält „Spanien, nach Ascargorta." Es ist dies ein Auszug aus der **Historia de Espana** des Genannten und behandelt mit scharfem Blick und gediegener Darstellung das bewegte Staatsleben Spaniens bis zur Abdankung der Königin Christine. Band XXI. Maria Stuart, eine gediegene Uebersetzung des Mignetschen Originalwerks. Wegen der neuen Quellen, aus welchen der Verfasser die Lösung dieses räthselhaften königlichen Charakters vermittelt, hat dieses Werk insbesondere auf dem Boden dieser Geschichte, Großbritannien, die Fehde der Historiker herausgefordert und zum Theil überwunden. Die dramatische Darstellung und Stylisation sind die Mustereigenschaften Mignet's; sie zeigen sich hier von um so höherem Werthe, da die berühmte „Schottische Marie" der Gegenstand poetischer Feier geworden ist und eben wegen jener nebelverhüllten Gestaltung ihres Lebens das Forschungsinteresse fesselt. — Dem weiteren Wachsen dieses umfangreichen Unternehmens der „Hausbibliothek" ist in Anbetracht, daß jede Lieferung ein vollständiges Werk umfaßt, der günstigste Erfolg zu wünschen.

**Das Recht der Schleswig-Holsteinschen Staatsdiener im Herzogthum Schleswig.**

Unter vorstehendem Titel ist schon vor einigen Monaten im Verlage von G. Reimer hieselbst eine kleine Schrift erschienen, welche auch heute noch Beachtung verdient. Der Verfasser führt aus, wie die Stellung der Staatsdiener in den beiden Herzogthümern Schleswig und Holstein bis zum Berliner Waffenstillstande vom 10. Juli 1849 stets eine völlig gleiche gewesen, und welcher Unterschied namentlich nach der Besetzung Schleswigs durch die Dänen in der Behandlung der Holsteinschen und der Schleswigschen Beamten hervorgetreten sei. Während in Holstein die Staatsdiener ruhig und ungestört auf ihren Stellen blieben, sind im Herzogthum Schleswig die meisten Richter, die ersten Beamten der Stadt- und Landgemeinden, gegen hundert Geistliche und eine große Anzahl von Lehrern abgesetzt und vertrieben worden. Viele von ihnen bloß deshalb, weil sie in dem Rufe Deutscher Gesinnung und kräftiger Bekämpfung der Gelüste der Dänischen Propaganda standen. Der Verfasser versucht auch eine vollständige Rechtfertigung des politischen Verhaltens der Beamten in der Zeit der Bewegung und wendet sich schließlich an die Bundesversammlung mit dem Antrage, sich der verbannten und ihres Brodes beraubten Staatsdiener anzunehmen, wie der Bund in Holstein ja auch die in gleicher Lage befindlichen Beamten gegen Dänische Willkür geschützt habe.

# Inserate.


(Stelle für eine Gesellschafterin.) Eine junge Dame, welche in Sprachen und Musik Kenntniß hat, erhält in einer gräfl. Familie als Gesellschafterin Stellung durch das Comtoir von Clemens Warnecke in Braunschweig.

Ein cautionsfähiger, tüchtiger Oeconom, umsichtig und treu, mit den besten Zeugnissen, sucht unter ganz mäß. Bedingungen anderweit. Stelle. Gütige Auskunft giebt der Herr Lieut. a. D. Dankworth in Berlin, Krausenstraße 48.

Ein neu. rund geschweift. Mahag.-Sopha (Causeuse) mit woll. Imperial-Bezug, für 22 Thlr. angef., soll sofort für 16 Thlr. verkauft werden Wilhelmsstraße 84, Hof p. t.

Ein herrsch. mahag. Schlafsopha, das 20 Thlr. gek., noch neu, ist wegen Raummangels für 14 Thlr. zu verkaufen Leipzigerstraße 93, im Leinwandladen.

Enkeplatz Nr. 4. sind mehrere herrschaftliche Wohnungen von 8 und resp. 16 Zimmern sofort zu vermiethen.

## Verkauf mehrerer Herrschaften und Rittergüter.

Bei meinen diesjährigen vielen Reisen in **Schlesien** und der **Oberlausitz** sind mir mehrere Herrschaften und Rittergüter im Preise von 40- bis 260,000 Thlr. zum Verkauf übertragen und fast sämmtlich von mir besichtigt worden. Auch sind verschiedene Güter in der **hiesigen Gegend, im Thüringschen, in der Altmark,** so wie in der Nähe von **Berlin** und **Potsdam** von den resp. Besitzern als verkäuflich mir angestellt.

Ich enthalte mich jeder Anpreisung derselben und bemerke nur, daß Kauflustige, denen es mit dem Ankauf Ernst ist, unter diesen gewiß ein ihren Wünschen und Anforderungen entsprechendes Gut finden werden.

Während der Zeit vom Dienstag den 16. bis zum 23. d. Mts. bin ich in Berlin im Hôtel du Nord, untern Linden, anwesend, mit den nöthigen Anschlägen versehen, und ersuche Kauflustige gehorsamst, schriftlich oder mündlich bei mir sich melden zu wollen.

Magdeburg, den 12. December 1851.

Trenck,
Herzogl. Anh.-Deff. Hof-Agent.

Bockverkauf.

In der Stammschäferei zu Culm bei Bahnhof Sommerfeld beginnt der diesjährige Verkauf der Zuchtböcke, die sich durch hohe Feinheit und überaus großen Wollreichthum auszeichnen, am 2. Januar k. J. zu, den jetzigen Conjuncturen entsprechenden Preisen, mit dem Bemerken, daß die verkäuflichen Muttern bereits auf mehrere Jahre versagt sind.

Culm, im December 1851.

Bernhard von Wiedebach.

**Der Merino-Bock-Verkauf**

in meiner Stammschäferei beginnt mit dem 2. Januar 1852. Auch stehen 100 Stück zur Zucht sehr brauchbare Mutterschafe zum Verkauf, welche aber erst nach der Schur verabfolgt werden.

Neu-Mellentin bei Pyritz, im December 1851.

**F. W. Krümling.**

**Die Seidenwaaren-Fabrik Spandauerstr. Nr. 28., erste Etage,**

verkauft auch in diesem Jahre **bis zum Beginn der Leipz. Neuj.-M. (d. 22. Decbr.) en detail** und offerirt in sehr reichhaltiger Auswahl für Damen die **modernst. und jetzt getragenst. schwarz- und coul.-seidenen Stoffe,** für Herren **Sammt-, seidene, wollene u. gestickte Westen,** so wie **coul. u. schwarzseid. Halstücher.** Sämmtliche Artikel zu **sehr bedeutend herabgesetzten,** aber **festen** Fabrikpreisen.

## Für Damen.

**Palmen und Gummibäume,**

so wie die großartigsten Blattgewächse aller Art in coloss. Gr. u. allergr. Auswahl zu Blumentischen und Ständern in Fenster-Nischen, auf Tischen zw. Weihnachtsbäumen. Diese colossalen Blattgewächse, ordentl. Bäume bildend, v. enormer Gr., Blätter, nahe 4 F. Länge, auch welche von beinahe 2 F. Breite, ein ausgez. Putz für Damenzimmer, welche jeden Eintretenden überraschen. Daher ersuchen wir ergeb. dies. geehrt. Damen und Herren, welche geneigt, Tische, Ständer u. s. w. besetzen z. l., uns die geehrt. Auftr. baldigst z. erthl., um die schönsten Exempl. dazu verw. z. k.; auch empf. wir den wirkl. ächten Papyrus antiquorum (Papierpflanze), 3—4 F., wurde im Alterthum statt Papier benutzt, wo auf jedem Stengel eine gr. Krone sich bildet, als etwas Ausgez. für Zimmer. Schott. Epheu und viele 1000 andere verschiedene Gew.; auch f. d. Pr. f. d. gest. Gummib. von 10 Sgr. Die großartige Pflanzen-Ausstellung ist in sämmtlichen Glash. arrangirt; auch sind selbige des Abends geöffnet.

**Gorpe & Hensel,**
Belle-Alliance-Platz Nr. 8.

**Feine franz. Weine.**

**Champagner, vorzüglichst. Qualit. pr. Flasche 1 Thlr. 5 Sgr.**
**Medoc St. Julien pr. Flasche 10 Sgr.**
**Chateau Margaux „ „ 12 Sgr.**
**Chateau Larose „ „ 15 Sgr.**

empfehle ich u. berechne bei gef. auswärt. Auftr. die Verpackung billigst.

**R. Striemer,** Markgrafenstr. 62., 2 Tr.

Berichtigung.

In meiner Anzeige in No. 295. dieser Zeitung muß es heißen: Friedrichsstraße No. 178.

F. Reiff.

**G. Schelhorn's Stahlfedernhandlung en gros u. en détail Nr. 49. Jägerstrasse Nr. 49.**

**J. Marasse & Sohn,**
Stralauerstr. 33. am Molkenmarkt,
empfehlen ihr
**Pelz- u. Rauchwaaren-Lager.**

**Schloßplatz Nr. 1,**
Eingang im Hause.

**Die Wäsche-Fabrik von Loewy und Lindemann** empfiehlt **Leinen-Oberhemden** in den neuesten bestsitzenden Façons, weiße und couleurte Shirting-Hemden, neueste Ball-Batist-Hemden zu den billigsten Fabrik-Preisen.

**J. C. Treue,**
**Lederwaaren-Fabrikant,**
**Leipzigerstr. 34,** neben Hôtel de Prusse.

Durch Vergrößerung meines Fabriklokals bin ich in Stand gesetzt, die Preise meiner Lederwaaren bedeutend herabzusetzen, und empfehle als besonders preiswürdig **Reisenecessaires,** sowohl für Herren als auch für Damen, von 2 Thlr. an.
**Briefmappen mit Schloß** von 1 Thlr., ohne Schloß von 15 Sgr. an.
**Cigarrenetuis** mit polirtem Stahlrand von 1 Thlr. an.
**Portemonnaies** in 40 verschiedenen Sorten.
**Damentaschen** mit polirtem Stahlbügel in Sammt und Leder.
Näh-Etuis, Reise-Schreibzeuge, Reiseflaschen.
**Albums, Agenda, Poesiebücher,** in Sammet, Maroquin, elegant vergoldet, von 1 Thlr. an.
Brieftaschen, Notizbücher, Visitentaschen, Paroletafeln, Courier- und Reisetaschen, Frühstücks-Etuis, Zeitungs-Mappen, Akten- und Minister-Mappen u. dgl. mehr.

Jede Bestellung wird bei sauberer Arbeit prompt und schnell ausgeführt.

**Herrmann Oelsner, Poststr. 2.,**
**zunächst der Königsstraße,**
empfiehlt zum gänzlichen Ausverkauf:
gestickte Mirlüstre-Kleider a 3 Thlr.,
do. Thybet- do. a 6 Thlr.,
abgepaßte Schürzen mit seidenen Streifen a 5 Sgr.

**Die feinsten Pariser Blumen und Coiffüren nebst ächt Englischer Stickerei, so wie die schönsten Cravatten-Tücher und Bänder empfiehlt**
**C. A. Wietzer,**
**Hoflieferant, Jägerstr. 32.**

**Wirklich billige Cigarren.**

Sowohl die best. Bezugsquell. als auch die gering. Unkost. gestatt. mir, bei wirkl. reell., alt. abgelag. Waare **durch die billigst. Preise jed. Concurr. entgeg. zu tret.** u. wird der kleinste Versuch bezeug., daß meine Anpreisung nicht auf leer. Wort. beruht. Ich empfehle:
**Pfälzer, in schön. dunkl. Farb., groß. Form. 3⅓ Thlr., 25 Stück 2½ Sgr.**
**Regalia 6, Favorita 8, Primavera 9 Thlr.**
**Rosita 10, Tres Coronas 11, Laflor 12 Thl.**
**Alabama 13, La Lira 14, Diana 15 Thlr.**
**Minerva 16, Dos Amygos 17 Thlr.**
**Upmann Regalia 19, Royal Regalia 23 Thl.**
Aecht import. Hav.-Cigarren:
**Aecht span. Papier-Cigarr. 11 Thlr.**
**Atala 18, Leon de Oro 20, H. Upmann 23 Thl.**
**Jenny Lind 25, La Marina 26 Thlr.**
**R. Govin tertia 26, secda. 30, prim. 35 Thlr.**
**Aechte Londres prima Qualit. 30 Thlr.**

Auswärtige Aufträge führe prompt u. reell aus.

**R. Striemer,** Markgrafenstr. 62., 2 Tr.

Für fremde Rechnung sind mir eine bedeutende Partie moderner **14karäthiger** Goldwaaren, bestehend in **Broches, Colliers, Armbändern, Ringen, Ohrringen, Boutons, Tuchnadeln, Lorguetten rc. rc.,** übergeben worden und sollen die Gegenstände, um bis Neujahr gänzlich zu räumen, **50 pCt.** unter dem Kostenpreis von mir verkauft werden.

J. Elkan, Goldarbeiter,
**Spandauerstr. 34., part., Ecke Heiligegeistgasse.**

**Graue Filzhüte** für Damen und Kinder billigst bei A. Backhaus, Poststr. 27.

**Etwas ganz Neues von Lack**

in allen Farben, auf's Schnellste trocknend und von schönstem Geruch, den ich durch langjährig gesammelte Erfahrung neu erfunden habe, empfehle ich den hochgeehrten Herrschaften namentlich zum **Lackiren von Fußböden,** die in sehr kurzer Zeit wieder trocken sind, einen sehr schönen Glanz und sich Jahre lang im besten Zustande erhalten; ingleichen den Herren Militair-Personen zum Lackiren des Lederzeuges. Besonders sehr nützlich ist mein Lack auch für viele der Herren Gewerbtreibenden. Ich garantire auf zwei Jahre und übernehme die Reparaturen, welche in dieser Zeit etwa vorfallen sollten, auf meine Kosten.

Auch werden alte Gegenstände aller Art, insbesondere abgenutzte Wachstuchdecken wie neu auflackirt und die prompteste und billigste Ausführung geehrter Aufträge versichert von

**F. Meyer,**
Louisenstaße Nr. 40.

Bei Ferd. Schöningh in Paderborn sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, — in **Berlin:** durch die Buch- und Kunsthandlung von **F. Schneider u. Co., U. d. Linden 19:**

Meine
**Bekehrung zur christlichen Lehre**
und
**christlichen Kirche**
von
**Franz von Florencourt.**

13 Bogen eleg. geh. Preis 24 Sgr.

Früher erschien:

**Zur katholischen Politik** der Gegenwart. Von Donoso Cortes und F. J. Buß. 12 Bogen gr. 8. Geh. 18 Sgr.

**Höchst komisches und originelles Weihnachts-Geschenk für Erwachsene!**

Bei **Otto Janke** in Berlin erschien so eben:

**Struwwelpeter der Große.**
Bilderbuch,
für Kinder von 17 bis 77 Jahren.
Von H. Glühmann.
Mit 29 Illustrationen von Julien Raymond de Vaur.

Prachtvoll ausgestattet. Geb. Preis: 12½ Sgr.

Inhalt: Der alte Struwwelpeter. — Schlamp-Lotte. — Die kalte Laura. — Ida, bei der man kleben blieb. — Franz der Wühler. — Der halb siebene Dietrich. — Geschichte der Zuvielküsser. — Gottfried der Hofrath. Geiz-Bertha. — Qualm-Julius. — Der Topfkieker. — Die todtgeschnürte Marie. — Angel-Eduard. — Klara die Amazone. — Tanz-Liese. — Der verwegene Moritz. — Anton der Süßholzraspler. — Minna die Dichterin. — Karlchen der Doctor rc. rc. rc.

Erwachsene Personen haben auch große Untugenden!!! Fragt mal die Frauen, fragt deren Männer! Darum ist dies glänzend ausgestattete, künstlerische Prachtwerkchen, worin die Sünden Erwachsener so höchst drastisch und humoristisch in herrlichen Reimen ad oculos demonstrirt und durch genial ausgeführte bildliche Darstellungen veranschaulicht werden, ein Schatz für alle Erwachsene beim Weihnachts-Einkauf für Andere.

Vorräthig bei **Leopold Lassar,** Brüderstraße 3, unweit des Schloßplatzes.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

**Sinai und Golgatha,**
**Reise in das Morgenland**
von Fr. A. Strauß,
Licenciaten der Theologie, Prediger der 2. Garde-Division.
Dritte verb. und vermehrte Auflage
mit 4 Ansichten und 1 Plan von Jerusalem.
34 Bogen. eleg. geh. Preis 28 Sgr.

Dasselbe in Prachtband mit Goldschnitt, goldener Deckelpressung, die Capelle des heiligen Grabes darstellend, und dem Wappen von Jerusalem. Preis 1 Thlr. 8 Sgr.

Berlin, December 1851.

**Jonas Verlagsbuchhandlung,**
Werderstraße 11.,
der Bauschule gegenüber.

**Als Christgeschenk**

seien hiermit empfohlen und sind vorräthig in den meisten Buchhandlungen, in Berlin in der **Gropius'schen** Buchh., Königl. Bau-Akademie Nr. 12.:

**Parabeln**
von
**Friedr. Adolph Krummacher.**
8. rechtmäßige Ausgabe.
**Mit dem Bildnisse des Verfassers.**
Schön gebunden à 2 Thaler.

„Als eine jener unvergeßlichen Perlen aus der Jugendlectüre her müssen die Parabeln des verewigten Krummacher betrachtet werden."

„Die gebildete, dabei doch höchst einfache Sprache, der sinnige, gemüthreiche Ton, die Wahl der Bilder und Stoffe aus dem Ideenkreise des Volkes, die strenge, reine Tendenz und tiefe Religiosität werden ihnen unter den Jugendschriften und Volksbüchern dauernd ihre Stelle erhalten."

„Als Festgabe sind die Parabeln diesmal in einem entsprechenden stattlichen Gewande auf feinem Velinpapier erschienen, und wünschen wir ihnen auch auf ihrem neuen Gange wie bisher die weiteste Verbreitung."

(Aus einer Recension.)

Verlag von G. D. Bädeker in Essen.

Im Verlage des Literarischen Instituts, am Gensdarmen-Markt 54., ist soeben erschienen:

P. W. Gerhardt's Bilderbuch zur Lust und Lehre,
mit 30 Original-Kupferstichen, in Groß Quart.
Preis im Pracht-Einband: 2 Thlr. 15 Sgr.
Preis im eleganten Einbande: 2 Thlr.

Wir erlauben uns, ganz besonders auf dieses Werk aufmerksam zu machen, dessen Widmung Ihre Königl. Majestät Allergnädigst entgegengenommen, und das so ganz geeignet ist, das Glück der Häuslichkeit zu erhöhen und in dem zarten Kinde die Keime der Tugend und Frömmigkeit zu pflegen.

Wie der Inhalt, so giebt die künstlerische Ausstattung diesem Werk einen dauerhaften Werth und dürfte jeder sorgsamen Mutter die schönste Weihnachtsgabe sein.

Wir haben eine große Anzahl beliebter älterer und **neuerer Kupferstiche und Lithographieen** aus unserem Lager ausgewählt, welche wir à Blatt von 2 Thlr. bis herab zu 2½ Sgr. zu Festgeschenken empfehlen, und zu deren Ansicht wir einladen.

**Gropius'**sche Buch- und Kunsthandlung,
Königl. Bau-Akademie 12.

Bei **Rudolf Besser** in **Hamburg** und **Justus Perthes** in **Gotha** ist erschienen:

**Dr. Martin Luther, der deutsche Reformator.**

In bildlichen Darstellungen von **Gustav König.** In geschichtlichen Umrissen von **Heinrich Gelzer.**

4. Preis: geb. 7 Thlr.; in Leder gebunden mit Abdrücken auf chinesischem Papier 10 Thlr.

Inhalt:

**Bildliche Darstellungen.** (48 Radirungen in Stahl.)
I. Luther's Jugendjahre (in 3 Bildern).
II. Luther's Jünglingsjahre (in 7 Bildern).
III. Luther an der Wittenberger Universität (in 5 Bildern).
IV. Luther's beginnender Kampf und dessen weitere Entwickelung (in 16 Bildern).
V. Die neue Kirche in ihren Resultaten (in 4 Bildern).
VI. Aus Luther's Privatleben (in 10 Bildern).
VII. Luther's Lebensende (in 3 Bildern).

**Geschichtliche Umrisse.** (32½ Bogen Text.)
Erster Umriß: **Vorbereitung und Ausrüstung.** 1) Die Reformation vor Luther. 2) Die Reformation in Luther.
Zweiter Umriß: **Kampf und Bruch mit Rom.** 1) Der Kampf. 2) Der Bruch.
Dritter Umriß: **Reformation und Revolution.** 1) Die Bekämpfung der religiösen Revolution. 2) Die Bekämpfung der politischen und socialen Revolution.
Vierter Umriß: **Der Reformator und sein Werk.** 1) Luther als Gründer einer neuen Kirche. 2) Luther in seinem Familienleben und in der Freundschaft. 3) Rückblick und Schlußwort.

**Bücher zu Festgeschenken.**

In der Universitäts-Buchhdlg. von Karl Winter sind erschienen und durch jede Buchhdlg., in Berlin **Scharrnstraße Nr. 11.** durch **Wilh. Schultze** (Wohlgemuth's Buchhdlg.), zu beziehen:

**Andachten** auf jeden Tag im Jahre über Texte aus den Evangelien und Episteln f. d. Hausgottesdienst. 2 Jahrgänge. geb. Pr. 1½ Rthlr.
**Atlas,** historischer, nach Angaben v. H. Dittmar. Lithogr. 14 Blätter in Querfol. geh. 1 Rthlr. 22 Sgr.
**Bilder** ohne Rahmen. Aus den Papieren einer Unbekannten. 16. brosch. 18 Sgr., cart. 22½ Sgr.
**Christoterpe.** Ein Taschenbuch für christl. Leser auf das Jahr 1852. cart. 1 Rthlr. 22½ Sgr., geb. in Leinw. 1 Rthlr. 26 Sgr.
Die Jahrgänge 1843—50 einzeln à 20 Sgr.
**Dittmar,** H., die Deutsche Geschichte in ihren wesentlichen Grundzügen und in einem übersichtlichen Zusammenhange. 3te Aufl. brosch. 28 Ngr., geb. in Leinw. und mit einem Stahlst. 1 Rthlr. 6 Sgr.
— — Die Weltgeschichte in einem leicht überschaulichen Umrisse. 5te Aufl. brosch. 28 Ngr., geb. in Leinw. und mit 1 Stahlst. 1⅓ Rthlr.
— — Die Geschichte der Welt vor und nach Christus für das allgemeine Bildungsbedürfniß dargestellt. In vier Bänden, 1.—4. Band, 1. Hälfte, 1 Lfrg. 8⅓ Rthlr.
— — Die Geschichte d. Griech. Welt. Mit 1 Kpfr. und 3 Karten. eleg. geb. 1 Rthlr. 18 Sgr.
— — Geschichte d. Römisch. Welt. Mit Kpfr. u. 2 Karten. eleg. geb. 1 Rthlr. 18 Sgr.
— — Schmuck der Ehren f. d. weibl. Jugend. Mit einem Kpfr. cart. 22½ Sgr.
**Gesänge** unter den Palmen. Mit 1 Kpfr. geb. 20 Sgr.
**Hauskirche,** II. Thl. Christenlehre u. Christenlieder. Vom Verf. d. Missionsbüchleins. brosch. 6 Sgr.
**Lange, J. P.,** das Leben Jesu nach den Evangelien dargestellt. 3 Bücher in 5 Abth. 12 Rthlr.
**Lange,** die vier Evangelien als die apostol. Grundformen der Anschauung des Lebens Jesu. geb. in Leinw. 2 Rthlr. 20 Sgr.
**Lesebuch** der poetischen National-Literatur der Deutschen, von der ältesten bis auf die neueste Zeit. Herausgeg. von G. K. Frommann und L. Häusser. 2 Thle. geb. in einem Bande. 2 Rthlr.
**Strauß, V.,** das Kirchenjahr im Hause. 2 Thle., in einen Band gebunden. 2 Rthlr.
— — Lebensfragen in 7 Erzählungen. 3 Bände. brosch. 3 Rthlr.
**Weitbrecht, J. J.,** die protestantischen Missionen in Indien. brosch. 20 Ngr.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin sind erschienen und daselbst, wie auch in allen Buchhandlungen, zu haben:

**Ein Winter-Ausflug auf das Land.**
Aus dem Englischen des Rev. C. A. Johns.
6½ Bogen. kl. 8. Mit 15 Abbildungen.
Geheftet. Preis 7½ Sgr.

**Eine Frühlings-Wanderung.**
Aus dem Englischen des Rev. C. A. Johns.
7½ Bogen. kl. 8. Mit 50 Abbildungen.
Geheftet. Preis 7½ Sgr.

Der Uebersetzer sagt im Vorwort: „Die Gesellschaft zur Beförderung der Kenntniß des Christenthums in London hat diese beiden im höchsten Grade anziehenden Schriften erscheinen lassen; der Verfasser ist schon in Deutschland durch sein praktisches Buch: **„Die kleinen Gärtner"** als ein großer Verehrer der Pflanzenkunde und eifriger Naturforscher bekannt geworden. Gott in seiner Schöpfung erkennen und anbeten zu lehren, ist der Zweck dieser beiden Wanderungen. Auf die Größe Gottes werden wir daher bei jedem Schritt, wie von der Natur selbst, hingewiesen, und der Verfasser hat es verstanden, das Lehrreiche mit so großer Lebendigkeit und so anziehend vorzutragen, daß man ihm gern Schritt für Schritt folgt und es bedauert, die Wanderungen so schnell beendigt zu sehen.

Bei Unterzeichneten ist erschienen und in der **Gropius'schen** Buch- und Kunsthandlung, Königl. Bau-Akademie 12, vorräthig:

**Belletristische Schriften**
von
**Franz Kugler.**
Erster Band: Hans von Baisen. Zweiter Band: Doge und Dogaressa.
Kl. 8. geh. Preis à Band 27 Sgr.

Stuttgart. **Ebner u. Seubert.**

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von christl. Unterhaltungs- und Kinderschriften, so wie von Bibeln, Neuen Testamenten, Gesangbüchern, Andachts-, Gebet-, Beicht- und Communionbüchern in den verschiedensten Ausgaben und Einbänden.

Berlin, December 1851.

**Wilh. Schultze, Scharnstr. 11.**
(Wohlgemuth's Buchhandlung.)


— D. Unter der zahlreichen Weihnachts-Bibliothek für Kinder zeichnet sich „die Thurmuhr", eine Rechenfibel (Berlin. L. Nitze) durch ihre bildlichen Erläuterungen des Nummersystems aus. Die kleinen Persönlichkeiten dieser Gruppen, blonde und dunkellockige Knaben und Mädchen, führen ihre lustigen Spiele auch in Stadt und Dorf, in Wald und Flur. Vom Mutterliebling an, der sich ungeduldig in ihren Armen wiegt, bis zum trotzigen zehnjährigen Wildfang hinauf hat jedes Jahr der kleinen heranwachsenden Erdenbürger sein freundliches und belehrendes Bild gefunden, und nie ist über dem Schmuck der eigentliche Zweck einer Rechenfibel verabsäumt. Möge ein Beispiel aus dem Gebotenen das beobachtete Verfahren veranschaulichen:

„Drei schlägt die Glock,
Der Hahn kräht schon.
Zur Abreis' bläst
Der Postillon.
Da wärst Du auch wohl gern dabei
Die Glock' schlägt drei.
Drei Tageszeiten zählet man,
Erst Morgen, Mittag, Abend dann.
An Deinem Lebens-Morgen üb'
Was Dich als Mann macht werth und lieb,
Dann sieht am Abend einst Dein Blick
Froh auf die Lebensreis' zurück."

Dazu ein erklärendes Bild.

In dieser den kindlichsten Anschauungen verständlichen Weise werden die Zahlen 1 bis 10 auch als Additions- und Subtractions-Exempel gruppirt und mit zierlichen Bilderrahmen umgeben, welcher kindliche Spiele, Landschaften, Münzen u. s. w. enthält. Der Bilderlust des kindlichen Alters ist volle Genüge geleistet. Das Büchelchen ist in allen Buchhandlungen zu haben, ebenso wie die früher schon von uns empfohlenen in demselben Verlage erschienenen Kinderschriften: Mutter Annes Erzählungen; Normann, „die Kinderjahre" und „das Alphabet" in Bildern. — Diese Bücher alle sind es werth, auf dem Weihnachtstische der Kinder eine Stelle einzunehmen. —

— *§* Auch der „Berliner Kalender" auf das Schaltjahr 1844 ist nunmehr in den Verlag des Buchhändlers C. Danz übergegangen, dessen reichhaltiges antiquarisches Lager (Spittelbrücke 5) somit die sämmtlichen Jahrgänge dieses vaterländischen Geschichtskalenders, so weit solche von der Königl. Kalender-Deputation herausgegeben worden, an sich gebracht hat und sie zu sehr ermäßigten Preisen verkauft. Der Jahrgang 1844 kostet 15 Sgr. und ist, außer sechs landschaftlichen Stahlstichen, von künstlerischer Meisterhand mit dem Portrait einer erhabenen Prinzessin unseres Königshauses geschmückt, mit dem von C. Begas gezeichneten Bilde der Kronprinzessin, jetzt Königin, von Baiern Majestät. Den literarischen Inhalt bilden werthvolle historische Aufsätze: „Die Wiedereroberung Frankfurts im Jahre 1792" (durch Rüchel), eine „Statistische Uebersicht der Stadt Berlin", von Dieterici, nebst Karte, „Wallenstein's Auftreten in der Mark Brandenburg" aus der bewährten Feder G. W. v. Raumer's und eine Biographie Schinkel's von G. F. Waagen. Es ist dieser Jahrgang 1844 somit ein in literarischer wie artistischer Hinsicht vorzugsweise trefflich ausgestatteter, und die Gelegenheit zu so billiger Anschaffung desselben gewiß eine sehr willkommene.

— Z Gestern beschloß auf der Königlichen Bühne Fräulein Scherzer aus Hannover ihr hiesiges, von glücklichen Erfolgen begleitetes Gastspiel mit der Louise in „Kabale und Liebe."

— L. Herr Dejean wird auch in diesem Jahre, am Freitag den 19. Dec. zum Besten der hiesigen Stadt-Armen mit seiner ganzen Gesellschaft eine außerordentliche Vorstellung geben. — Herr Renz wird heute hier erwartet. Ein Theil seiner Gesellschaft, darunter Herr Francois Loisset ist schon eingetroffen, und auch ein Transport von Pferden ist gestern bereits von Königsberg hier angekommen.

— 8 Im Circus von Dejean war gestern neu: eine Quadrille der hohen Schule von vier Herren und vier Damen, im glänzendsten Costüm aus der Zeit Ludwig XIII., mit wirklicher Meisterschaft ausgeführt; desgl. die „haute école" mit zwei Pferden geritten von der Schulreiterin Mad. Newsome, die schon in der vorigen Saison allgemeinen Beifall sich erwarb. Die Reiterin führt hierbei ein zweites Pferd frei am Langzügel, das dieselben Tempis ausführt wie das Sattelpferd, ein bisher in unsern Circen noch nicht gesehenes Manöver.

---

— (Dritte Weihnachtswanderung vom jugendlichen D und dem lateinischen H.) Und sie wanderten zum dritten Male. Zuerst ins Gesellschafts-Haus. Ein weißer lampenstrahlender Säulensaal — durchwogt von schmetterndem Concert — die gastlichen Tische von „genießenden" Berlinern umlagert und von den interessanten frackwedelnden Figuren einer Compagnie Marqueure durchwandelt. — Aufrollt der rothe Vorhang eines kleinen Theaters, und das prinzliche Paar Colibri und Colibrine, diese Nagelprobe von Menschen, präsentiren sich in einer zierlichen Polka und lassen die liliputanischen Füßchen taktgemäße Courbetten machen. Wahrlich zwei Zwerglein, zwei winzige Diminutiven — und doch dem Prospect zufolge bald majorenn und vier lebender Sprachen mächtig. Der kleine Prinz führt nun plastische Stellungen aus — mit welchem aparten Aplomb stürzt er als sterbender Fechter zu Boden, nachdem er gegen unsichtbare Geister die unschuldigste Chamade geschlagen. — Da tönt ein unterirdisches Jubeln und Murmeln herauf — aus dem Tunnel. Kopf an Kopf gedrängt, starren dämmerverhüllte Massen auf die schäumenden Wogen des Mississippi — dann wieder auf die Californischen Goldgräber — Halt! Eilender Dämpfer! Wir sind in St. Louis, dem Nordamerikanischen Hamburg, voll Menschen und Büffeljäger; — siehe da — zwei wandelnde Frauen im Bloomercostüm, von Natur schwarze Neger, langweilige Masters, in blonden Nanking eingewickelte Figuren; — nun wieder ein Gewitter auf dem Strome, hinten blickt eine halbe Sonne hervor, vorn beeilen sich mehrere zu ertrinken und zwar mit gefaßter Grandezza.

Indessen ringt Prinz Colibri oben als Däumling den saloppen Riesen Bäthemann zu Boden und trinkt Champagner. — Weiter, ihr beiden Lateiner!

Da auf der linken Seite der Linden der Frost merklich zunahm, richteten wir unsere Schritte wieder zur Rechten — zu Mäder's Speisehalle.

Blumen und Kinder zu einer wunderbar-friedlichen Welt vereinigt! Wie schelmisch-vergnügt schaute hier ein goldblonder, dort ein schwarzlockiger Kopf durch die schwankenden, lichtdurchglitzerten Tamarindenzweige; in den tief von der Decke herabhängenden grünen Blätternetzen wiegen sich die kleinen schlanken Leiber wie in traulichem Schlummer, während andere Wesen in dem höher wallenden Gezweig in glänzende Posaunen stoßen, um die beneideten, sanft schwankenden Schläfer aufzuwecken. Zwischen diesen schwebenden Gruppen funkeln Zauberfrüchte und mährchenhafte Vögel, flammen flüchtige Lampensterne, während an den Wänden der weiten Laubhalle lebendige Wasser niederrieseln, von lachenden Genien in glänzenden Muscheln aufgefangen werden und ihre blitzenden zerstäubten Funken durch die kleine Feenwelt sprühen lassen. Riesige Schwäne und purpurne Flamingos lauschen, Wache haltend, vor den grünen, leise zitternden Lauben, welche sich höher hinauf bis über die Galerieen hinaus in köstlichem Dämmer verlieren, in dessen Höhe nur einzelne wunderfarbige Schmetterlinge und schwebende Engel sichtbar werden. Hat hier Merlin's Zauberstab gewaltet? Ein ganzes Bundes-Contingent von mehr als hundert schimmernden Elfen hat sich in dem kleinen Walde postirt und zerstreut; die einen prüfen die blitzenden Drommeten mit schwellenden Lippen, andere bewundern in kindlicher Eitelkeit ihr eignes lichtes schönes Antlitz in den bewegten Quellspiegeln und lassen sich von spielenden Brunnen überrieseln, während wieder andere, Wildfänge, nach Schmetterlingen und Libellen haschen, oder den stillen, sinnigen Schwänen das glänzende Gefieder streicheln, oder auch einen kecken Auftritt unternehmen. Und aus tiefen dunkelrothen Kelchen schauen große tropische Blumen in den strahlenden Flimmer und Schimmer, und stille Tauben wenden die rothäugigen Köpfchen zu den unten Vorüberwandelnden, wie verwunschene Prinzessinnen, die der lösenden Zauberformel des rettenden Prinzen, voll idealer Langeweile, entgegenharren. Das jugendliche D glaubte in einer derselben, einer großen rundäugigen Lachtaube, eine besondere Inclination wahrzunehmen, während das lateinische H, trotz seiner undurchdringlichen Kalmuck-Enveloppe, leise seufzte und fröstelte, alldieweilen die rauschenden und plätschernden Bäche eine merkliche Kühle verbreiteten. —

Welch' ein Meer von Glanz strömt dort von jener hohen Galerie dem geblendeten Auge entgegen! Hat der Zauberer dieser Räume die Sonne aus dem Propheten in Entreprise genommen? Im Mittelsterne einer strahlenden Sonne sitzt ein wunderlieblicher Elfenkönig, umgeben von seinem lachenden und spielenden Hofstaat, — wohl gegen dreißig kleine Elfencaballeros im natürlichsten Costüm der Welt, in glanzvoller Gruppirung — sans gêne et étiquette. — In einem Nachen gaukelt die Göttin der Tonkunst — durch zwanzig schwarzgekleidete Musici verbildlicht — auf der gegenüberliegenden Galerie dahin und läßt ihre Weisen durch die fröhliche Waldhalle tönen und schmettern.

Von der kleinen buntflimmernden phantastischen Mährchenwelt wendeten sich unsere kühnen Lateiner endlich den Realitäten zu, deren Namen auf einer riesenhaften Speisekarte in der wunderlichen, aber pikanten, halb französischen, halb Deutschen Schreibweise der Traiteursprache (lingua volgare trattoria) gar verführerisch lockten. Wanderer, hier stehe still! dieses ist die klassische Stätte, wo schon Hekatomben ohne Zahl von Stieren geopfert wurden! Wanderer! dieses ist die Stätte, wo das erste Beefsteak in Berlin gegessen wurde unter entsetzlichem Gestöhn! Blicke um dich, es ist der alte Gasthof zur Sonne, der dich umfängt, es sind des großen Jagor Speisesäle, des großen Jagor, der die ersten genießbaren Galantinen in Berlin bereitete, dessen Küche von unberechenbarem Einfluß auf den Geschmack der Berliner gewesen ist, lange Jahre hindurch. Schweigen wir von Mielentz' Zeiten und hoffen wir, daß Maeder sich zur alten Sonnenhöhe jenes nun schon mythisch gewordenen Jagor'schen Renommé's erheben werde. Das jugendliche D begann in saftigen Fleischspeisen zu schwelgen, während das lateinische H. schweigend ein Kelchglas Chambertin leerte, tief bedauernd, daß gerade heut ein antediluvianisches Familiendiner ihm Möglichkeit wie Fähigkeit genommen, zu Maeder's Ruhm und Preis zu speisen. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

# Zur bevorstehenden Weihnachtszeit

ladet die unterzeichnete Handlung zur geneigten Ansicht ihres reichhaltigen Bücherlagers, namentlich von **Jugendschriften** und zu **Festgeschenken** sich eignenden Werken, ergebenst ein, mit der Versicherung der aufmerksamsten und billigsten Bedienung, und **ist dieselbe gern bereit, wo es gewünscht, eine entsprechende Auswahl zur Ansicht zu senden.**

**Alle in den öffentlichen Blättern angezeigten Werke sind entweder in den elegantesten und dauerhaftesten Einbänden vorräthig, oder werden in kürzester Frist geliefert.**

**Stuhr'sche Sort.-Buchhandlung** (Albert Abelsdorff), **Charlottenstr. 35a.,**
Ecke der Behrenstraße, nahe den Linden.

---

## Die große Eau de Cologne-Fontaine
# „Sanssouci"

kann erst Montag den 22. im Local (Friedrichs- und Leipzigerstraßen-Ecke Nr. 82, gegenüber dem Rheinischen Hof) ausgestellt werden.

**Joh. M. Farina.**

---

# Gebrüder Müller,
Königl. Hof-Lieferanten und akademische Künstler,
**77. Friedrichstraße 77.**

empfehlen zum Weihnachtsfeste ihr großes, auf's Reichhaltigste assortirte Lager zu eleganten und nützlichen Geschenken sich eignende Gegenstände im Bereiche der Beleuchtung. Besonders machen sie auf ihre für Salons und Gesellschaftszimmer so vorzüglichen, von den einfachsten bis zu den brillantesten Arten vorhandenen

## Spiritus-Gas-Kronen, Candelaber, Hänge- und Wand-Lampen

aufmerksam und halten außer diesen eine große und reiche Auswahl aller übrigen Arten Lampen zur Oel-Beleuchtung, namentlich Carcel-, Moderateur-, Bougeoir-, Solair-, Sinumbra- und die sogenannten Schiebe-Lampen zu den verschiedensten Preisen vorräthig.

---

## Stadt London, am Dönhofsplatz.
## Nur noch 8 Tage
## Der große Ausverkauf von Damen-Mänteln, Bournous und Rad-Mänteln

**dauert nur noch 8 Tage, und werden daher sämmtliche noch vorräthige Gegenstände zu jedem annehmbaren Gebote verkauft.**

Verkaufs-Lokal
**Stadt London, am Dönhofsplatz.**

---

Das Uhren-Lager Schlossplatz Nr. 16.
von **M. Levin** empfiehlt

Anker-, Cylinder-, Pariser Pendulen- und Salon-Uhren zu den billigsten Preisen unter Garantie.

---

## Die Chaux de fonds'er Uhren-Niederlage
von **L. Schlesinger**, Klosterstraße 82,

empfiehlt gut regulirte Gold-Anker-Uhren in 13 Rubinen von 30 Thlr., Gold-Cylinder-Uhren in 8 Rubinen von 26 Thlr., in 4 Rubinen von 21 Thlr., die feinsten emaillirten Damen-Uhren von 25 — 40 Thlr., silberne Cylinder-Uhren von 11 Thlr., so wie die dazu passenden kurzen und langen Ketten in den neuesten Façons zu den allerbilligsten Preisen.

---

Nachdem meine auf der letzten großen Auction der Ostindischen Gesellschaft zu London so außerordentlich billig eingekauften Tücher hier eingetroffen sind, empfehle ich

6/4 **große seidene Taschentücher schon zu 10 und 15 Sgr.**

Die Dessins sind die neuesten und wahrhaft überraschend schön.

**W. Passarge, Charlottenstr. 58.,**
neben Hotel de Brandebourg.

NB. Aechte franz. Batisttücher mit modernen bunten reizend schönen Rändern à 7½ Sgr. — Atlas-Shlipse (vorzügl. Qualität) à 17½ bis 25 Sgr., reeller Werth 1½ bis 2 Thlr.

---

## Frische Böhm. Fasanen u. Rebhühner, fr. Trüffeln, ger. Lachs, Mess. Apfelsinen und Sp. Weintrauben, empfiehlt C. H. Klepser, Behrenst. 45. u. Behrenst. 34.

---

Eine gr. Auswahl elegant gearbeiteter **Möbel**, mahag. u. bronz. **Spiegel, Sophas** und bequeme **Armsessel** empfiehlt zu den billigsten Preisen

**A. Moewes,** früher **Westhoff,**
**Französ. Str. 37.,** nächst der kath. Kirche.

---

## Kellners Hotel de l'Europe
Taubenstraße Nr. 16,

das jetzt für alle Reisende auf das Bequemste und Eleganteste eingerichtet ist, wird hiermit bestens empfohlen.

George Kellner.

---

## Für Damen.
In der Haupt-Association der Damenschneider,
Jerusalemer Straße Nr. 20.

ist das vollständigste Assortiment in **Mänteln** der verschiedensten Façons und Stoffe aufgestellt, wobei die herrlichen Double-faire-Mäntel, auf beiden Seiten zu tragen, sich auszeichnen, und somit hoffen wir, jedem Wunsch genügen zu können. Um dem geehrten Publikum Gelegenheit zu geben, auch die billigsten Einkäufe zu machen, haben wir ein **zweites Lager,** doch in Verbindung mit dem ersten, arrangirt, worin sich neben Praktischem sehr viel Schönes, namentlich zu Weihnachts-Geschenken eignet, **nur billig.** Wie bekannt ist selbst an dem geringsten Gegenstand nur saubere Arbeit bei uns zu finden.

Haupt-Association der Damenschneider,
Jerusalemer Str. 20. zur Flora.

---

## Eine große Auswahl, sowohl der billigsten wie elegantesten Gegenstände in Stickereien empfiehlt Adolph Goldschmidt,
Schloßplatz Nr. 10.

---

Elegante **Goldrahmspiegel** und Spiegelglas zu festen Fabrikpreisen, sowie Goldrahmen zu Oelgemälden und Kupferstichen -- Goldleisten, Tapetenleisten — Demante zum Glasschneiden empfiehlt

**C. W. Müller,** Friedrichsstr. 145.

---

Die Seiden-Waaren-Fabrik von
**G. Friedrich Schultze, Brüderstr. 12.,**
empfiehlt ihr reich assortirtes Lager der solidesten und preiswürdigsten schwarzen Stoffe, als:
Atlasse (v. 27½ Sgr. an), Satin de Chine (v. 20 Sgr. an),
Lustrines (¼ br. v. 15 Sgr. an), Damaste 2c.
Westen-Stoffe der verschiedensten Art in Sammet, Seide und Wolle.
Herren-Halstücher, ächt Ostindische Corahs.
Reste in schwarzem Moiré, Atlas, Damast 2c., und eine Partie buntfarbiger Stoffe
**zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

---

Die neu errichtete Putz- und Modewaaren-Handlung von **Wilhelm Fischer,** Markgrafenstraße Nr. 48., am Gensd'armenmarkt, beehrt sich, den geehrten Damen ergebenst anzuzeigen, daß sie sich bereits im Besitz der neuesten Französischen Modelle für die bevorstehende Saison befindet und dieselben zur geneigten Ansicht aufgestellt hat.

Gleichzeitig empfiehlt dieselbe ein reichhaltiges Assortiment aller in ihr Fach einschlagender Artikel und effectuirt jeden Auftrag auf das Prompteste und zu reellen Preisen.

---

## Harzer Kanarienvögel,
beste Sorte, mit den verschiedensten Rollen und Pfeifen, die auch des Abends bei Licht schlagen, empfiehlt zu billigen Preisen als passendes Weihnachtsgeschenk

Neubert, Mohrenstraße 43. 1 Tr.

---

Mein in der großen Friedrichsstraße Nr. 56 gelegenes **Hotel garni** empfehle ich hierdurch dem **reisenden** und hiesigen Publikum. Für prompte und reelle Bedienung ist gesorgt. Preise billigst.

**Schmidt,** Gr. Friedrichsstr. 56, nahe der Leipzigerstr.

---

## Elegante Weihnachts-Geschenke
aller existirenden superfeinsten Engl. und Franz. Produkte, die auf der Industrie-Ausstellung in London die Preis-Medaille erworben haben,

## in Parfümerieen, Teint-Seifen, Schildpatt-, Einsteck-, Imitation-, Elfenbein-, Büffel-Kämme, Bürsten, Cartonnagen, Kölnisches Wasser.
## Ausstellung
## bei Lohsé, Jägerstrasse Nr. 46., Maison de Paris.

NB. In diesem Hause werden nur ächte Artikel verkauft. Die Preise sind billig berechnet, aber fest.

---

## Robert Hübner's Handschuh-Fabrik,
**Werderstraße 10, der königl. Bauschule vis-àvis,**

Empfiehlt echte Pariser Herren- und Damen-Handschuhe in der größten Auswahl, neuesten Farben und allen Nummern. Sowie Handschuhe eigener Fabrik in Glac e und Waschleder zu allen Preisen, eben so das Eleganteste und Zweckmäßigste in Winterhandschuhen von Wildleder, Buckskin, Biederhaar, Plüsch und Seide mit Seide gefüttert.

Ferner empfehle ich für Herren: Cravatten, Shlipse, Shawls und Tücher, Westenstoffe, echt Ostindische Taschentücher, in den neuesten Mustern und billigsten Preisen.

**Morgenschuhe für Herren und Damen, Negligée-Mützen** und verschiedene sich zu nützlichen Weihnachtsgeschenken eignende Gegenstände. Das Neueste in Englischen und Amerikanischen Gummy-Galoschen.

---

## Ausverkauf von Pelzwaaren.

Da ich wünsche, wegen Ueberfüllung meines Geschäftslocals mit nachstehenden Artikeln bis Weihnachten zu räumen, so habe ich solche zu folgenden billigen Preisen herabgesetzt:

Eine Partie Schuppen- und and. Reisepelze von 22 Thlr. an. Elegante Kyree von 23 Thlr. an. Eine Partie Muffen von verschiedenen Pelzwerken à Stück 1 Thlr. 10 Sgr. Auch empfehle ich zu Weihnachtgeschenken meine so beliebten wie eleg.

## Pelz-Paletots, auf 13½ Thlr.

herabgesetzt, dieselben sind mit Buckskin oder gutem Tuch überzogen und werden, wie alle Artikel, stets unter meiner Leitung in modernster Form auf das Dauerhafteste angefertigt. H. Stuttmeister, Kürschnermstr., Brüderstr. Nr. 1. am Schloßplatz.

---

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt die so beliebten **Lorgnettes pittoresques** (kleine Dioramas portatifs). Theodor Bösche, früher Roßstraße 1., jetzt Leipzigerstr. 28., Ecke der Friedrichsstr., 1 Treppe.

---

**Muffen.**

In der Rauchwaaren-Handlung an der Herkules-Brücke, Burgstraße Nr. 28., den Werderschen gegenüber soll eine große Partie gut und reell gearbeiteter Muffen in allen Pelzsorten, weit unter gewöhnlichen Ladenpreisen verkauft werden, als:
schöne schwarze Muffen von 1 Thlr. 10 Sgr. an,
schöne Bisam-Muffen von 2 Thlr. 15 Sgr. an,
feine graue Veh-Muffen von 3 Thlr. an,
schöne braune Muffen von 2 Thlr. an,
Kinder-Muffen mit seidenem Futter von 22½ Sgr. an,
Kragen u. Manschetten sehr billig u. gut.

---

Ganz vorzügliche **Theater-Perspective,** die feinsten **Lorgnetten** und sehr genau gearbeitete **Reißzeuge** empfiehlt in großer Auswahl

**F. G. Wagner** junior,
Königl. Hof-Optikus und Mechanikus,
Kronenstr. 58.,
nahe der Friedrichsstraße.

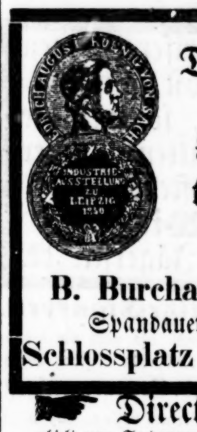
---

Sämmtliche Neuheiten, die ich jüngst in London und Paris angekauft habe, sind jetzt in meinem Lager aufgestellt, was ich hiermit ergebenst anzuzeigen nicht verfehle.

Die Preise sind allerbilligst berechnet und an jedem Stück mit Zahlen vermerkt.

**Otto Becker,**
Hof-Lieferant des Prinzen von Preußen K. H.,
Charlottenstraße No. 51.

---




**Damen- und Reise-taschen**
empfehlen

**B. Burchardt und Söhne,**
Spandauerstr. Nr. 50. und
**Schlossplatz 7.,** Ecke der Breiten Str.

---

## Direct aus Genf

— erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren, als: Sect. Mort. in 25 Steinen, Anker-Repetir-, die nobelsten Damen-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, Anker-Uhren in 13 Rubinen, von 34 Thlr., goldene Cylinder- in 4 Rubinen von 22 Thlr., silberne Cylinder- von 11 Thlr., mit Goldrändern von 12 Thlr., silberne Anker- in 13 Steinen von 17 Thlr., mit Goldrändern von 18 Thlr. an, — empfiehlt unter zweijähriger Garantie des Richtiggehens —
— die Genfer Uhren-Niederlage —
— von R. M. Goldhorn, —
— Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstraße. —
— Lange und kurze Ketten allerneuester Façons in größter Auswahl, zu wirklichen aber festen Fabrikpreisen. —

---

## Ausverkauf von Hemden.

Um meinen großen Vorrath von Hemden zu verkleinern, verkaufe ich dieselben von heute ab zu nachstehenden billigen Preisen, nämlich:

Mannshemden von gutem und starkem Hausleinen, das halbe Dutzend 3 Thlr. 15 Sgr. u. 4 Thlr.

Rein leinene Manns- und Frauenhemden von gutem Weißgarn-, Creas-, Bielefelder und Hanfleinen, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 8, 9 u. 10 Thlr.

Oberhemden von feinstem Bielefelder, sowie von ächten holländischen Leinen, nach den neuesten französischen Façons, sehr sauber und in allen sowohl ganz schmalen als breiten Faltenlagen angefertigt, das halbe Dutzend 8, 9, 10, 11, 12, 15 u. 18 Thlr. —

Oberhemden vom feinsten englischen Shirting (blendend weiß), ganz ebenso wie obige Leinen in allen beliebigen Faltenlagen verfertigt und in einer Auswahl von mehr als hundert Dutzend, das halbe Dutz. 4½ Thlr., 5, 5½ und 6 Thlr. — Unterbeinkleider und Jacken für Herren und Damen, in Wolle, Baumwolle, Leinen u. Parchend, Strümpfe für Damen und Herren u. s. Versch. mehr zu bedeutend herabgesetzten Preisen. —

**R. Behrens, Kronenstr. 33.**

Feine weiße leinene Taschentücher, das halbe Dutzend 22½ Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. und 1½ Thlr. Extra feine leinene Taschentücher in Batist, das halbe Dutzend 1½, 2 und 3 Thlr.

Aufträge von außerhalb werden reell ausgeführt.

---

**Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt Marmor-Tisch- und Consolplatten, Waschtische, Vasen, Schreibzeuge und Briefbeschwerer,** so wie alle Nippsachen zu den billigsten Preisen das Commissions-Lager Neue Wilhelmsstraße Nr. 4. bei

Emil Hövell.

---

## Spielwaaren-Magazin von C. L. Blumenthal,
Hof-Lieferant, Kochstr. 74.

Auch in diesem Jahre empfehle ich in meinem neuen großen Lokal bei brillanter Beleuchtung die reichhaltigste Auswahl der neuesten Spielzeuge zu den billigsten, festen Preisen, und ist das Lokal auch Sonntags geöffnet.

---

## Feine Thees.

Schwarz. Blüth.-Thee, à 2⅚, 2 1/12 und 1½ Thlr., grün. Kugel-Thee, à 1⅔, 1½, 1¼ Thlr. u. 29 Sgr. empf. ich u. gebe einzelne Lothe zum Pfundpreise ab.

**R. Striemer,** Markgrafenstr. 62., 2 Tr.

---

**Aechtes Cottbusser Lagerbier** in vorzüglicher Güte ist bei Carl Bohr, Askanischen Platz Nr. 7., das halbe Quart zu 1½ Sgr. zu haben.


---

## Familien-Anzeigen.

### Verlobungen.

Frl. Ida Bader mit Hrn. R. Krüger hiers.; Frl. Auguste Scholtz mit Hrn. Kaufmann Rösler in Breslau; Frl. Rosalie Weißbach mit Hrn. Kaufmann Salomon in Namslau; Frl. Auguste Christoph mit Hrn. Apotheker Berend in Friedeberg a. Qu.; Frl. Elise Grafe mit Hrn. Oberförster Werner in Breslau.

### Verbindungen.

Unsere am 12ten d. M. in Franzburg vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Drawehne, den 15. December 1851.

Adolph Weltzer, Pastor.
Pauline Weltzer, geb. Dannehl.

### Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Piorkowsky hiers.; Hrn. C. Gaertner zu Halle; Hrn. L. Sommerfeld hiers.; eine Tochter dem Hrn. R. Manowski hiers.; Hrn. Martini zu Ludom; ein Sohn dem Hrn. Dr. med. Blümner in Breslau; Hrn. Kinsky in Zobten; Hrn. Frhrn. v. Kopsty in Jakobsdorf; Hrn. Intend.-Rath a. D. Siebrand in Warmbrunn.

### Todesfälle.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, auch unsere theure, innigst geliebte Tochter und Schwester Ida in ihrem 27sten Lebensjahre von uns abzufordern. Ein sanftes Einschlafen machte heute halb 6 Uhr Morgens ihrem Brustleiden und ihrem wahrhaft frommen Leben ein Ende.

Diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Potsdam, den 17. December 1851.

v. Fabeck,
General-Major,
nebst Frau und Kindern.

---

Hr. Dr. Fr. Rückert hiers.; Hr. Rechnungsrath Dugrain hiers.; Hr. Prediger Pauli hiers.; Frau Charlotte Vollmer hiers.; Frl. Mathilde Ebeling hiers.; Frau Inspector Schiebler hiers.; Hr. Rendant Brückner hiers.; Hr. Geh. Rath Dr. Frank zu Frankfurt a. O.; Hr. Rentmeister Hippert in Dyherrnfurt; Hr. Pastor Opitz in Rosenbach; Hr. Kaufmann Anton Kny in Breslau.

## Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 18. December. Im Opernhause: 131. Abonnements-Vorstellung. Der Freischütz. Oper in 3 Abth. Musik von C. M. v. Weber. Kleine Preise.

In Potsdam. Mit Allerhöchster Genehmigung. Zum Benefiz des Schauspielers Herrn Liphardt: Kabale und Liebe. (Frl. Scherzer: Louise.) Anfang 6 Uhr.

Freitag, den 19. December. Im Opernhause. 224. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Wie man Häuser baut. Locales Zeitgemälde in 4 Acten, mit freier Benutzung einer historischen Anecdote, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Hierauf: Persische Tänze, für die Königl. Bühne eingerichtet von P. Taglioni. Die Musik ist nach Nationalweisen vom Kaiserl. Russischen Balletmeister Hrn. Stefani arrangirt. Kleine Preise.

Sonnabend, den 20. Dec. Im Schauspielhause. 225. Abonnements-Vorstellung: Viel Lärmen um Nichts, Lustspiel in 5 Abth., von Shakespeare, übersetzt von L. Tieck.

---


## Soiréen des Königl. Domchors.

Mit Allerhöchster Genehmigung beabsichtigt der Königl. Domchor im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses von **Neujahr 1852** ab im Laufe des Winters **drei** Soiréen zu geben, in welchen er **Kirchen-Compositionen älterer und neuerer Meister a capella** vortragen wird und ausserdem **Instrumental-Compositionen** aus dem Bereiche zwischen Quartett und Nonetten zur Ausführung kommen sollen.

Die Flügel-Partie bei den letzteren hat Herr Hof-Pianist Ritter v. Kontski übernommen.

Der Inhalt der Soiréen ist vorläufig wie folgt festgesetzt:

**Erster Abend.**

1) Kyrie
2) Agnus Dei — Palestrina.
3) Sextett für 2 Violinen, Alto, Violoncello u. 2 Hörner. Es-dur. Op. 81. — Beethoven.
4) Misericordias — Durante.
5) Crucifixus (8stimmig) — Lotti.

Zweiter Theil.

6) Psalm 2 — Mendelssohn.
7) Quintett für Piano, Viol., Alt, Violoncello und Contrebass. Es-moll. Op. 87. — Hummel.
8) Du bist's dem Ruhm — J. Haydn.

**Zweiter Abend.**

1) O magnum mysterium — Scarlatti.
2) Crucifixus — Caldara.
3) Octetto f. 4 Viol., 2 Alt, 2 Velles. — Mendelssohn.
4) Motetto — J. S. Bach.

Zweiter Theil.

5) Herr, der du mir das Leben — J. Haydn.
6) Octetto f. Piano, 2 Viol., 2 Velles., Clarin., 2 Horn, F-moll. — Prinz Louis Ferdinand.
7) Herr, nun lässest du deinen Diener — Mendelssohn.
8) Ave verum — Mozart.

**Dritter Abend.**

1) Gloria — Orlando de Lassus.
2) Benedixisti Domine — Gabrieli.
3) Nonett für Viol., Alt, Vello., Contrabass, Flaut., Oboe, Clarinette, Horn und Fagott. F-dur — Spohr.
4) Vater unser — Bernh. Klein.

Zweiter Theil.

5) Psalm 43 — Mendelssohn.
6) Quintett f. Piano, Oboe, Clarinette, Horn und Fagott. Es-dur — Mozart.
7) Ich weiss, dass mein Erlöser — M. Bach.
8) Gott mein Heil — Hauptmann.

Der Text zu den Gesängen wird am Eingange zu haben sein. Das Abonnementsbillet für alle 3 Soiréen kostet 2 Thlr., für eine einzelne 1 Thlr. Sämmtliche Billets sind numerirt und sichern den bezeichneten Platz. Schriftliche Anmeldungen zu dem Abonnement für alle 3 Soiréen werden vom 18. Dec. ab bis zum 31. Dec. 1851 in der Hof-Musikhandlung des Hrn. G. Bock, Jägerstrasse Nr. 42., angenommen und dabei die Wünsche der Abonnenten in Bezug auf die Wahl der Plätze nach der Reihenfolge der Anmeldungen möglichst berücksichtigt. Die Abonnenten haben für künftige ähnliche Soiréen des Dom-Chors, wenn sie ihre Plätze behalten wollen, ein Vorzugsrecht auf dieselben. Der Ertrag ist zur Bildung eines Unterstützungsfonds für hülfsbedürftige Mitglieder des Domchors bestimmt.

Das Comité.

---

## Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Freitag, den 19. December. Zum Erstenmale: Zwillinge, Original-Lustspiel in 5 Aufz., von F. P. Trautmann.

Sonnabend, den 20. December. Der erste Kranke, Lustspiel in 1 Aufzug, nach dem Französischen von Bernhardt. Hierauf: Des Herrn Magisters Perrücke, Lustspiel in 2 Aufzügen von Görner. Zum Schluß: Guten Morgen, Herr Fischer!

---

## Cirque national de Paris

Heute Freitag: Grosse ausserordentliche Vorstellung zum Besten der **Armen Berlins.** Zum Erstenmale: **La Corde Volante** par l'ameriquain **Franklin.** — Grosses **Manoeuvre** aus den Zeiten Ludwig des 13. **Haute école** à grandes guides durch Mad. Newsome.

---

## Gesellschaftshaus.

Täglich Weihnachts-Ausstellung und grosses Concert. Näheres die Anschläge. Anfang 6 Uhr. Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

**F. Schmidt.**

---

## Kellner's Hotel
### Taubenstraße Nr. 16.
Humoristisch-gemüthliche
## Weihnachtsausstellung à la Weyl.

Entrée 5 Sgr., Kinder die Hälfte.
Geöffnet: an Wochentagen: **von 5 bis 10 Uhr.**
An Sonn- und Festtagen auf vielfaches Begehren:
**Vormittag v. 11 bis 2, Nachm. v. 4 bis 10 Uhr.**

---

## Förster's Salon, Friedrichsstr. 112.

Heute und die folgenden Tage
**zwei** Vorstellungen:
Das malerische und romantische Rheinland.
Erste Vorstellung 4—6 Uhr, zweite 7—9 Uhr.

---

## Maeder's Saal,
**decorirt** vom Kgl. Hof-Tapezier Hrn. **Hilt'l,**
ist täglich von 6 Uhr Abends ab für Restauration bei Concert geöffnet.

---

## Der Weihnachts-Bazar der Gewerbehalle
**im Diorama-Gebäude des Herrn Gropius**

von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet. Entree 5 Sgr., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Zur Unterhaltung Waaren-Lotterie, von 6 Uhr ab Concert. Passepartouts pr. Person 1 Thlr., Familienbillets für 6 Pers. 15 Sgr., Letztere nur an Wochentagen gültig, sind im Bureau (Diorama) zu haben.


---

## Börse von Berlin, den 18. December.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiw. Anleih. | 5 | 101¾ bez. B. | Gr. Pos. Pfdb. | 3½ | 93¾ G. |
| St. do. v. 1850 | 4½ | 101½ bez. B. | Ostpreuß. do. | 3½ | |
| St. Schuldsch. | 3½ | 88½ bez. | Pommers. do. | 3½ | 96½ G. |
| Seeh. Präm. s. | — | 120 G. | K. u. Neum. do. | 3½ | 96¾ G. |
| K. u. N. Schld. | 3½ | | Schlesisch. do. | 3½ | |
| Brl. St.-Obl. | 5 | 103½ bez. | Pr. Rentenbrf. | 4 | 98½ B. |
| do. do. | 3½ | | P. B. Anth. sch. | — | 99 a 98½ bez. |
| Wstp. Pfandb. | 3½ | 93½ G. | C.-B. Bk.-Act. | — | 107 G. |
| Groß. Pos. do. | 4 | | F Gldm. à 5 t. | — | 109 1/12 bez. |

### Ausländische Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rss. Engl. Anl. | 5 | 112⅝ bez. | P. P.-O. 300 fl. | — | 144 B. |
| do. do. do. | 4½ | 102½ bez. u. G. | P. Bk.-C. L. A. | 5 | 95½ bez. u. B. |
| d. 1. A. b. Hope | 4 | | do. do. L. B. | — | 20 G. |
| d. 2-4 b. Stieg. | 4 | 94½ B. | Lüb. St.-Anl. | 4½ | 101½ G. |
| d. p. Schatzobl. | 4 | 82¼ a ⅜ b. | Kurh. P. 40 t. | — | 31½ B. |
| Pln. Pfdb. alt. | 4 | | N. Bad. A. 35 fl. | — | 20 B. |
| do. do. neue | 4 | 94¾ B. | Deff. B. A. L. A | 4 | |
| P. P.-O. 500 fl. | 4 | 84½ bez. | do. do. L. B. | 4 | |

### Eisenbahn-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 4 | 85½ B. | Mgb.-Hlb. Pr. | 4 | 99 G. |
| Berg.-Märk. | 4 | 31½ bez. | Mgdb.-Wittb. | 4 | 68½ a 68 bez. |
| do. Prior. | 5 | 100½ G. | do. Prior. | 5 | 102 G. |
| Brl. Anh. A. B. | 4 | 112½ a 111¾ b G | Mecklenburg. | 4 | 29 G. |
| do. Prior. | 4 | 99 bez. B. | N.-Schl. Mrk. | 3½ | 92½ bez. u. B. |
| Berl.-Hamb. | 4 | 100¼ a ¾ bez. | do. Prior | 4 | 98½ bez. u. G. |
| do. Prior | 4½ | 102 G. | do. do. | 4½ | 101 bez. |
| do. 2. Em. | 4½ | 101½ G. | do. 3. Ser | 5 | 100½ G. |
| Brl. P. Mgdb. | 4 | 75½ a 74¾ bez. | do. 4. Ser. | 5 | 103 G. |
| do. Prior. | 4 | 97 B. | do. do. Zwgb. | 4 | 31 G. |
| do. do. | 5 | 100½ bez. | Oberschl. L. A. | 3½ | 137 a 136½ bz. |
| do. L. D. | 5 | 100 B. 99¾ G. | do. L. B. | 3½ | 125 bez. u. B. |
| Berl.-Stettin | 4 | 125 a 124¾ bez. | do. Prior. | 4 | |
| do. Prior. | 4½ | 103 B. | Prz. W., St. B | 4 | 30 B. |
| Bresl.-Freib. | 4 | | do. Prior. | 5 | |
| Cöth.-Bernb. | 2½ | 53 G. | do. 2. Ser. | 5 | |
| Cöln-Minden | 3½ | 110½ a 109½ b G | Rheinische . . | 4 | 68½ a 67½ b. u. B |
| do. Prior. | 4½ | 102½ G. | do. St.-Prior. | 4 | 85½ B. |
| do. do. | 5 | 103½ bez. | do. Prior. | 4 | |
| Crac.-Ob. schl. | 4 | 82 a 81½ bez. | do. v. St. gar. | 3½ | |
| do. Prior. | 4 | | Ruhr. C. K. G. | 3½ | |
| Düssld. Elbrf. | 4 | 97 B. | do. Prior. | 4 | |
| do. Prior. | 4 | | Starg.-Posen | 3½ | 86½ bez. u. B. |
| do. do. | 5 | | Thüringer . . | 4 | 75 B. 74¾ G. |
| F.-W. Nordb. | 4 | 33 a 32½ bez. | do. Prior. | 4½ | 101½ G. |
| do. Prior. | 5 | 98½ G. | Wilhelmsbhn. | 4 | 87 a 86½ bez. |
| Kiel-Altona | 4 | 107½ bez. | do. Prior. | 5 | |
| Mgdb. Hlbrst. | 4 | 150 bez. | Zarskoje-Sel. | — | 84½ B. |

### Wechsel-Course.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | kurz. | 144 bez. |
| do. | 250 Fl. | 2 Mt. | 143½ bez. |
| Hamburg | 300 Mk. | kurz. | 151⅝ bez. |
| do. | 300 Mk. | 2 Mt. | 150½ bez. |
| London | 1 Lst. | 3 Mt. | 6. 23½ bez. |
| Paris | 300 Fr. | 2 Mt. | 80⅝ bez. |
| Wien in 20 Fl. | 150 Fl. | 2 Mt. | 81½ bez. |
| Augsburg | 150 Fl. | 2 Mt. | 101½ bez. |
| Breslau | 100 Thlr. | 2 Mt. | 99⅞ G. |
| Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F. | 100 Thlr. | 8 Tg. | 99¾ G. |
| do. | 100 Fl. | 2 Mt. | 99½ G. |
| Frankfurt a. M. südd. W. | 100 Fl. | 2 Mt. | 56. 22 bez. |
| Petersburg | 100 SR. | 3 W. | 105¾ G. |

Course Anfangs auf bessere Rente etwas höher, drückten sich durch mehrfache Verkäufe schnell wieder und schlossen bei geringem Geschäft wie gestern.

### Telegraphische Depeschen.

**Wien,** 17. December. Silber-Anlehen —. 5% Metall. 93½. 4½% Metall. 82½. Bank-Actien 1214. Nordbahn 153. 1839r Loose 115. Lombardische Anleihe 94½. London 12,23. Augsburg 125. Hamburg 184½. Amsterdam 176. Paris 148. Gold 29⅜. Silber 24.

**Frankfurt a. M.,** den 17. December. Nordbahn 37. 4½% Metall. 66½. 5% Metall. 74½. Bank-Actien 1172. — Spanische 3% 36½. Badische Loose 35. Kurhessische Loose 32½. Wien 96. Lombarden 75½. London 119⅞. Paris 94⅞. Amsterdam 101.

**Hamburg,** den 17. December. Ende der Börse matter. Berlin-Hamburg 99½. Cöln-Mindener —. Magdeburg-Wittenberge 67½. Kieler 105½. Spanier 34. Russisch-Englische 4½% Anleihe 98. Mecklenburger 24, sämmtlich G. London lang — Mk — ß, London kurz — Mk — ß. Amsterdam —. Wien —. Wechseldiscento —. Weizen und Roggen flau. Oel fester, pr. December 19½, pr. Mai 20½, pr. October 21½.

**Paris,** 17. December. 3% Rente 64,75. 5% 101,25.

**London,** 16. December. Consols 96⅝ a 96⅞. Hamburg 3 Mt. 13 Mk 9¾ — 10 ß. Wien 12 fl. 40 — 45 Xr.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

### Auswärtige Börsen.

**Leipzig,** den 17. December. Leipzig-Dresden 146½ B., 146 G. Sächsisch-Baierische 86¾ G. Sächsisch-Schlesische 99¾ G. Löbau-Zittau 25 B., 24 G. Magdeburg-Leipziger 242 B., 241 G. Berlin-Anhalter 113½ B., 112½ G. Berlin-Stettiner —. Cöln-Mindener 110 B. Thüringer 75 G. — Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 108½ B. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 146 G. do. Lit. B. 120 G. Preuß. Bankantheile —. Oester. Banknoten 82½ B., 82 G.

**Paris,** 15. December. Trotz der Ueberschreitung des Pari-Courses dauerten die Käufe mit Lebhaftigkeit fort und man konnte kaum die dichte Menge durchdringen, welche sich nach der Börse drängte, um zu den Commis der Wechselagenten zu gelangen und ihnen — größtentheils ganz unlimitirte — Kaufordres zu geben, da trotz der 12% Steigerung seit dem 2. d. Mts. die Meinung immer a la hausse ist. 3% Rente p. C. 66, p. ult. 66,25. 5% Rente p. C. 101,50, und p. ult. 102,50. Bankactien 2525. Span. 37½. Nordbahn 498¾.

**London,** den 15. December. Consols mit wenig Geschäft, pr. Januar 96⅝ a ¾ (excl. Div.). Fremde Fonds eher fester. Mer. 25⅝ a 25¾. Russen —. do. 4½% 104. Sard. 82½. Ardoins 20⅛. Span. 40. Portug. 32. Integrale 59. Eisenbahnactien in steigender Tendenz.

**Amsterdam,** den 13. December. Integrale 57½. Ardoins 15⅞. Coupons 8. Span. 35⅝. Portug. 32. Russen 104⅞. Stieglitz 87. Metall. 5% 69½. do. 2½% 36⅝. Meric. 23⅞. London 11,70 G. Hamburg 34¾ B.

Fast alle Fonds bei belebtem Geschäft durch starke Verkäufe gedrückt.

### Markt-Berichte.

**Berliner Getreidebericht** vom 18. December. Weizen loco n. Q. 57 — 61 Rt. Roggen n. Q. 53 a 56 Rt. 82 ℔. pr. Frühjahr 55½ Rt. B. 55½ Rt. G. 82 ℔. pr. December 53 Rt. bz. u. B. 52¾ Rt. G. Erbsen, Kochwaare, 46 — 50 Rt. Futterwaare 44 — 46 Rt. Hafer loco n. Q. 24 — 25 Rt. Gerste, große, loco 36 — 39 Rt. Rüb-Oel loco 10½ Rt. B. 10⅜ Rt. G. pr. Decbr.-Jan. 10½ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. Jan.-Febr. 10½ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. Febr.-März 10 5/12 Rt. B. 10½ Rt. G. pr. März-April 10½ Rt. B. 10 7/12 Rt. G. pr. April-Mai 10 7/12 Rt. bz. u. B. 10½ Rt. G. Lein-Oel loco 12½ Rt. B. pr. April-Mai 11¾ Rt. B. ¾ Rt. G. Rapps 67 a 66 Rt. B. Rübsen 65 a 63 Rt. B. Spiritus loco ohne Faß 25 Rt. bz., mit Faß —. pr. December 25 Rt. B. 24¾ Rt. G. pr. April-Mai 27 bz. Rt. 27½ a 27 Rt. B.

Roggen und Oel unverändert still. Spiritus anfangs matter schloß fester.

**Stettin,** 17. December. Weizen ohne Umsatz.

Roggen flau und weichend, zur Stelle 52 a 53 Rt., pr. December 82 ℔. 53½ a 53½ Rt. gehandelt, pr. Januar — Februar 82 ℔. —, pr. Frühjahr 82 ℔. 55½ Rt.

Rüböl blieb zu den Notirungen erlassen, zur Stelle 10½ Rt. B., pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar 10 5/12 Rt., pr. März — April 10⅝ Rt., pr. April — Mai 10⅝ Rt., pr. Mai — Juni und pr. Juni — Juli 10⅝ Rt., pr. Juli — August —.

Zink sehr lebhaft, pr. Frühjahr 4½ Rt. bez.

Spiritus behauptet, aus erster Hand am Landmarkt ohne Faß 14 Rt. bez., aus zweiter Hand zur Stelle ohne Faß 13½ a 13½ % bez., 13½ % B., mit Faß —, pr. December ohne Faß 13½ % bez., do. mit Faß 13¾ a 14 % bez., pr. Januar — Februar ohne Faß 13½ % bez., do. mit Faß 13¾ % bez., pr. Februar — März mit Faß 13¾ % bez., pr. Frühjahr 1852 mit Faß 13½ % bez., ohne Faß 13 % bez.

Am Landmarkt: Weizen 52 a 56, Roggen 52 a 54, Gerste 32 a 35, Hafer 22 a 24, Erbsen 42 a 46 Rt.

**Breslau,** den 17. December. Der Markt ziemlich fest bei unveränderten Preisen. Heute galt weißer Weizen 60 — 69 Sgr., gelber 58 — 67 Sgr., Roggen 55 — 61 Sgr., Gerste 42 — 46½ Sgr., Hafer 27 — 31½ Sgr., und Erbsen 55 — 60 Sgr. — Oelsaaten ohne Geschäft, Preise unverändert. Kleesaat fest, man bewilligte für weiße 7 — 12¾ Rt., und rothe 10 — 15 Rt. Spiritus 11½ Rt. G. Rüböl 10½ Rt. G. Im Zink-Geschäft entwickelte sich gestern im Laufe des Tages eine Conjunctur, wie wir solche schon lange nicht hatten, und es wurden folgende Verkäufe gemacht: 4000 Ctr. loco zu 4 Rt. 9 Sgr. und 10 Sgr., 2000 Ctr. do. pr. Frühjahr zu 4 Rt. 13 Sgr., 1000 Ctr. do. zu 4 Rt. 12 Sgr., 1500 Ctr. do. 4 Rt. 13 und 14 und 15 Sgr.; zu diesen Preisen blieben ferner Käufer.

**Magdeburg,** 17. December. Weizen 44—56 Rt. Roggen 54 a 55 Rt. Gerste 34 a 39 Rt. Hafer 22 a 25 Rt. Spiritus wegen Mangel an Waare nichts umgesetzt.

**London,** 15. December. Englischer Weizen bei mäßiger Zufuhr 1 ß. niedriger, als vor 8 Tagen, fremder fast ohne Frage, aber Preise voll behauptet. Gerste mehr zugeführt und das Geschäft flau mit weichender Tendenz. Bohnen und Erbsen etwas matter, weiße 1 a 2 ß. niedriger. Hafer flau und seit Montag 6 d niedriger.

**Amsterdam,** 15. December. Weizen still, 126 ℔. bunt. poln. 275 fl., 125 ℔. seeländ. 237 fl. — Roggen in Partieen zur Speculation verkauft, im Entr. 121 ℔. neu. petersb. 196 fl., 125 ℔. preuß. 206 fl., 119 ℔. französ. 190 fl. vom Schiff, in Cons. 115 ℔. getrock. 184 fl. Gerste preishaltend, 112 ℔. beste neue franz. 185 fl. an den Mühlen.

Kohlsaamen gleich ½ L. höher, auf Lieferung ohne Handel, auf 9 Faß gleich 54½ L., pr. December —, pr. April —, pr. Sept. 58 L. Leinsaamen wie früher, 109 — 110 ℔. petersb. 282½ fl. Rüböl gleich wieder williger, und auf Lieferung sehr angenehm, auf 6 Wochen 33½ fl., effect. 32½ a ¾ fl., pr. Mai 33½ a 33¾ fl., pr. September und pr. October 34½ fl., pr. November und pr. December 34½ a 34¾ fl. — Leinöl auf 6 Wochen 33 fl., effect. 32 fl. Hanföl auf 6 Wochen 38 fl., effect. 37 fl. Rübkuchen 60 a 64 fl. Leinkuchen 8½ a 11½ fl.

### Eisenbahn-Anzeiger.

Prinz-Wilhelm. Zahlung der Zinscoupons der Prior.-Actien im Januar k. J. bei Herren Gebrüder Arons in Berlin.

### Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

Barometer. (Par. Z.) Am 17. Dec. Ab. 9 U. 28 Z. 5 1/10 L. Am 18. Dec. Morg. 7 U. 28 Z. 5 1/10 L. Mitt. h. 2 U. 28 Z. 5 1/10 L.

Thermometer (nach R.) Am 17. Decbr. Ab. 9 U. + 3 Gr. Am 18. Decbr. Morg. 7 U. + 2½ Gr. Mitt. h. 2 U. + 3½ Gr.

---

## Inhalts-Anzeiger.


Amtliche Nachrichten.
Mit dem parlamentarischen Wesen brechen.
**Deutschland.** Berlin: Vermischtes. — Brandenburg: Magistratswahlen. — Ostpriegnitz: Agition. — Grimmer Kreis: Wahl. — Niederschlesien: Schulwesen. — Görlitz: Dr. Kleefeld. — Lüdenscheid: Kammerwahl. — Werden: Brückenbau. — Sigmaringen: Münzwesen.
Wien: Zollfrage. Ungarn. Hofnachrichten. Die Dänische Frage. — München: Notizen. — Stuttgart: Der Ulmer Münster. — Karlsruhe: Landtag. — Frankfurt: Conferenz. Parlamentsrester. — Wiesbaden: Residenz. — Schwarzburg-Rudolstadt: Zollverein und Erwartungen. — Hannover: Personalien. — Lübeck: Bürgerschaft. — Altona: Militairisches.
**Ausland.** Frankreich. Paris: Pläne des Elysée, im Fall es bei den Wahlen in der Minorität bleibt. Hirtenbrief des Bischofs von Chartres. Die Consultativcommission. Schwanken im Elysee. Die Magistratur. Vermischtes. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Dampfschifffahrt. Mr. Walker. Flachsbaumwolle. Subhastationen. Börse. Portugiesische Zinsen. Australisches Gold. Notizen.
Italien. Turin: Tel. Dep. — Rom: Rundschreiben. Neapel: Geistliche Güter.
Portugal. Vermischtes.
Belgien. Brüssel: Notiz.
Dänemark: Kopenhagen: Offiziere.
Schweden. Stockholm: Silverstolpe †.
Rußland. Petersburg: Kaiserl Manifest. — Warschau: Wasserstand.
Nordamerika. New-York: Unglücksfall.



Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr 5.